Erste Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 4½ Uhr.

Hallische Zeitung

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Nummer 193. Halle, Freitag, 20. August 1886. 178. Jahrgang.

Halle, 19. August.

Politische Mittheilungen.

Wie tief die Ablehnung Berlins und Münchens, an der Ofener Feier theilzunehmen, in Ungarn berührt hat, geht aus dem Artikel des Pester Lloyd hervor, dessen Hauptgedanken wir bereits in der gestrigen 2. Ausgabe unter den Depeschen gaben. Der Artikel knüpft an die Thaten der Ungarn gegen Friedrich den Großen zum Schutz der gemeinsamen Monarchie an und sagt dann:

„Als die Monarchie ihre legitimen Ansprüche vertheidigte, stand Ungarn in unverbrüchlicher Treue zu ihr; als der Wiener Hof aus reiner Rankune gegen die Parvenu's auf dem Throne der Hohenzollern diese demüthigen wollte, da setzte der Ruf dieser Bestrebungen nicht eine Saite des ungarischen Volksgemüthes in Schwingung. Das ist der gedankliche Inhalt der Politik Ungarns von dem Einfalle Friedrich's in Schlesien bis um die Mitte dieses Jahrhunderts und alle die Zeit der Rivalitätskämpfe Preußens und Oesterreichs hindurch.

Diesem Gedanken ist Ungarn auch in der Folge nicht für einen Augenblick untreu geworden. Das erste ungarische Ministerium des Jahres 1848 war kaum zusammengetreten und seine erste Maßnahme ging dahin, einen Gesandten nach Frankfurt zu schicken, um der deutschen Nationalversammlung nicht eine Verständigung, sondern eine wirkliche Allianz anzubieten. Am 3 August 1848 erklärte der ungarische Reichstag in einer denkwürdigen Sitzung — nachdem Gorove, L. Teleki, Perczel, Kossuth und Nyary gesprochen — einstimmig, daß er die Allianz mit Deutschland wünsche und daß der Wiener Hof bei einer gegen die deutsche Einheit gerichteten Aktion auf die Unterstützung Ungarns nicht zählen könne. Wenige Wochen darauf schreibt Ladislaus Szalay, der Vertreter Ungarns in Frankfurt, an das „Reichsministerium des Aeußern", um dieses zu einer entschlossenen That zu drängen. „Deutschland wird bei so mancher Eventualität, die wir gemeinschaftlich zu bestehen haben werden, seinen besten, seinen unwandelbaren Bundesgenossen in Ungarn finden." (Man folgt die Allianznote, die wir in der gestrigen Depesche bereits mittheilten. Red.) „Das deutsch-österreichisch-ungarische Bündniß, mit den Zielen der Abwehr, die nach der Zusammenkunft von Gastein durch Niemanden mehr in Abrede gestellt werden, es ist in der Note Szaulay's gleichsam vorgeahnt. Wenn der ungarische Reichstag am 3. August 1848 dem Frankfurter Parlament versichert, Ungarn werde kein gegen die deutsche Einheit gerichtetes Unternehmen dulden — wen gemahnt, das nicht an die Worte, welche der ungarische Minister-Präsident Graf Julius Andrassy zwanzig Jahre später in Salzburg dem Kaiser Napoleon III. sagt: „La Hongrie ne permettra jamais à l'Autriche de faire la guerre à la Prusse!"

„Seit einem Jahrhundert vertritt die ungarische Politik diesen weiteren Gedanken: die Monarchie müsse im Bunde mit Deutschland ihren eigenen Frieden vertheidigen und so müsse sie den Panslavismus abwehren. Die Anstrengungen Szaulay's, Eötvös', Deák's und Andrassy's — um nur die Größten zu nennen! — sind dieser Politik gewidmet und im Lichte dieser historischen Wahrheit und unter Berufung auf dieselben können wir jene nichtsnutzige Erfindung weit von uns weisen, welche heute — freilich nicht gerade an den aufgeklärtesten Stätten — in Deutschland verkündet, das Deutschthum sei in Ungarn gehaßt. Gegen die Erfahrungen der hundertjährigen Geschichte, welche das Gegentheil beweist, wird diese handwerksmäßig betriebene Verleumdung nicht ein stichhaltiges Moment anführen können, welches ihrer Auffassung Recht gäbe."

Die Anschauung der Ungarn über ihr Verhältniß zu den Deutschen ist folgende: Die Deutschen in Ungarn müssen magyarisirt werden, denn Ungarn soll voll und ganz dies selber sein, gerade so, wie Preußen seine Polen germanisirt. Das politische Verhältniß der ungarischen Monarchie zum deutschen Reiche wird durch die Maßnahmen Ungarns im eigenen Hause nicht berührt. Letzteres ist und bleibt ein bundesgenössisches, weil beide Staaten durch einen gemeinsamen dritten Feind, das Slaventhum, bedroht werden.

Der Kaiser, welcher am Dienstag noch den Unterstaatssekretär Graf Berchem zum Vortrag empfangen hatte, nahm am Mittwoch die Vorträge des Oberhofmarschalls Grafen Perponcher und des Geh. Oberregierungsrathes Anders entgegen. Beide Majestäten unternahmen um 2 Uhr eine Spazierfahrt im Parke von Babelsberg. Um 4 Uhr fand anläßlich des Geburtstages des Kaisers von Oesterreich ein größeres Diner statt, an welchem sämmtliche hier anwesenden Mitglieder des Königlichen Hauses, das Personal der österreichischen Botschaft und andere hochgestellte Persönlichkeiten theilnahmen.

Eine Zusammenkunft fürstlicher Persönlichkeiten auf dem Schlosse zu Rumpenheim bei Hanau wird nach der „Kasseler Ztg." auch in dieser Saison wie im vorigen Jahre stattfinden. Und zwar werden u. A. erwartet: der König und die Königin von Dänemark, der König von Griechenland, Prinz und Prinzessin von Wales, der Herzog und die Herzogin von Nassau, die Mitglieder der landgräflich hessischen Familie 2c. 2c.

Das preußische Staatsministerium trat gestern zu einer längeren Sitzung zusammen, welche sich neben anderen dringlichen Vorlagen mit Angelegenheiten der Ansiedelungs-Commission für Westpreußen und Posen beschäftigt haben dürfte. Dem Vernehmen nach ist das Angebot von polnischen Gütern ein außerordentlich großes. Bisher haben Ankäufe nur bei Gelegenheit von Zwangsverkäufen stattgefunden, nachdem nun aber die Commission konstituirt ist, wird man mit freihändigen Ankäufen vorgehen.

Minister Dr. Lucius hat an den Rittergutsbesitzer Gombart, dessen Plan, ein größeres Gut zu parzelliren und ein neues Dorf zu schaffen, wir s. Z. erwähnt haben, folgendes Schreiben gerichtet:

Berlin, 27. Juli 1886. Ministerium für Landwirthschaft, Domänen und Forsten. Die mir von Euer Hochwohlgeboren mittelst gefälligen Schreibens vom 17. d. Mts. überjandte Denkschrift „Zur Frage der inneren Kolonisation" habe ich mit Interesse gelesen und daraus ersehen, daß Sie die Absicht haben, durch Parzellirung des von Ihnen angekauften Rittergutes Stessow ein neues Bauerndorf in der Prignitz zu begründen. Ich stehe nicht an, diesem Zwecke meine volle Billigung und der Art, wie Sie das Unternehmen im gemeinnützigen Sinne auszuführen beabsichtigen, meine besondere Anerkennung auszusprechen. Der Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten. gez. Lucius.

Der Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrag zwischen dem deutschen Reiche und dem Sultan von Zanzibar ist nunmehr in Kraft getreten. Nachträglich hat sich der Sultan damit einverstanden erklärt, daß der Zoll für Tabak von 25 pCt. auf 5 pCt. ad valorem herabgesetzt werde.

Aus Schleswig-Holstein wird geschrieben: Die nördlichste Stadt des Reiches, Hadersleben, rüstet sich zu einem patriotischen Feste, welches bei allen Deutschgesinnten ebenso viel Theilnahme als bei den Dänen Mißgunst findet. Es handelt sich um die Einweihung des Denkmals für die gefallenen schleswig-holsteinischen Krieger aus den Jahren 1848—1851, welches auf dem Nordermarkt in Hadersleben errichtet ist und am 23. d. enthüllt werden soll.

Der Uebergang polnischen Grundbesitzes in deutsche Hände geht gegenwärtig in solchem Grade vor sich, daß der „Kuryer Pozn." die Befürchtung ausspricht: es würden im Laufe d. J. in gleicher Weise, wie dies vor 5 Jahren der Fall war, in der Provinz Posen wohl nicht weniger als 80,000 Morgen Landes aus polnischen in deutsche Hände gelangen.

Frankreich. Die Rede Ferry's wird viel besprochen. Da wahrscheinlich noch oft auf dieselbe zurückzukommen ist, bringen wir in Folgendem die hervorragendsten Stellen dieser an den Generalrath der Vogesen gerichteten Ansprache. Nachdem Ferry die Bedeutung des republikanischen Sieges mit Zweidrittelmehrheit hervorgehoben hatte, schloß er:

„Der Grund dieses Sieges ist der, daß das allgemeine Stimmrecht keineswegs das bewegliche und launische Werkzeug ist, welches sich diejenigen darunter vorstellen, die sich schmeicheln, es auszubeuten und es täuschen zu können. Leicht zu mißbrauchen in seiner Kindheit, ist es jetzt zur Großjährigkeit gelangt. Wesentlich auf die Erhaltung der Ordnung, des Friedens und der Arbeit gerichtet, mehr als je in seinem tiefsten Innern den revolutionären Trugbildern entfremdet, ist das allgemeine Stimmrecht doch zu gleicher Zeit zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Politik der monarchischen Restauration die schlimmste der Utopien und die revolutionärste Politik ist; was es von denen verlangt, die sich Conservative nennen, ist zunächst die Conservirung der Republik. Durch und durch der Wirthschaftspolitik ergeben, versuchte es vor Allem, eine Revolution sich zu Nutze zu machen. Das ist es, was es nicht aufgehört hat, seit fünfzehn Jahren zu wollen und zu sagen; das ist es, was es so eben wiederholt und in unzweideutiger Klarheit verkündet hat. Wird diesmal endlich die Lehre verstanden werden? Wird die conservative Partei auf ihre Chimären verzichten? Wird sie endlich begreifen, daß außer wenn sie die Republik freimüthig und entschlossen annehmen, es für die Conservativen, welche dieses Namens würdig sind, weder eine ernsthafte politische Rolle zu erstreben noch einen wirksamen Einfluß auf die großen nationalen Interessen auszuüben giebt? Niemand wünscht dies lebhafter als wir. Es ist nicht gut für das Land, daß ein Theil seiner lebenden Kraft sich in einem ohnmächtigen Proteste verzehrt. Eine wohlbegründete Republik bedarf einer conservativen Partei. Die Demokratie mäßigen, sie in Schranken halten, das ist eine edele Aufgabe, aber um diese Aufgabe zu erfüllen, braucht man sich nicht von der Demokratie zu trennen. Könnten doch die Conservativen dies eines Tages begreifen! Es ist das der Wunsch aller vaterlandsliebenden und hellsehenden Republikaner."

— **Boulanger** hat die famose Broschüre „Biographie und Waffenthaten des Generals Boulanger" zwar confisciren lassen, aber nun ist die Lobschrift schon zu Zehntausenden verkauft und wird ihre Wirkung thun. — Dem Herzog von Aumale wollen die Monarchisten einen Ehrendegen überreichen.

Großbritannien. Bezüglich der gestern verbreiteten Nachrichten über die Zurückziehung der Abgrenzungs-Commission in Centralasien wird von amtlicher Seite mitgetheilt, die Regierung habe die sofortige Zurückziehung der afghanischen Grenzkommission nicht beschlossen, stehe vielmehr wegen des noch unabgegrenzten Theiles in der Nähe des Oxus mit der russischen Regierung noch in Unterhandlungen. Bis zum Eintreffen der Antwort Rußlands werde in Bezug auf das Datum der Zurückziehung der Grenzkommission kein Beschluß gefaßt werden, wohl aber bestehe die Absicht, die Commission vor Winters Anfang nach Indien zurückkehren zu lassen.

— Ein Telegramm des „Reuter'schen Bureaus" aus Kairo vom heutigen Tage erklärt die mehrfach verbreitete Nachricht von der demnächst zu erwartenden Berufung einer internationalen Commission zur Prüfung der Lage in Egypten für unbegründet.

— Die Königin ist Mittwoch Morgen in Edinburg eingetroffen und von der Bevölkerung mit enthusiastischen Kundgebungen begrüßt worden. Am Nachmittag besuchte die Königin die Ausstellung. Die Stadt ist festlich geschmückt.

Italien. Das Pariser Journal „Temps" meldet aus Rom als ganz positiv, daß die italienischen Botschafter in Wien und Berlin beauftragt wurden, das Terrain für den Beitritt Italiens zum österreichisch-ungarisch-deutschen Bündnisse und Herstellung einer vollständigen Tripel-Allianz zu sondiren, daß aber förmliche Noten nicht übergeben wurden. Die Antworten beider Botschafter sind noch ausständig.

— Ueber die pekinger Nuntiatur bringt der „Osservatore Romano" einen sehr verklausulirten Artikel, aus dem man jedoch deutlich erkennt, daß der Papst bei seiner Absicht beharrt und nur einen Modus finden will, durch den Frankreich nicht zu arg verletzt wird. Die beiderseitigen Vertretungen sollen in China wie zwei parallele Linien „nebeneinander bestehen."

Schweden und Norwegen. Der bisherige schwedische Gesandte am Berliner Hofe, Frhr. von Bildt, ist zum Reichsmarschall ernannt worden.

Bulgarien. Kolossale Waldbrände wüthen auf türkischem Boden in der Nähe der bulgarischen Grenze. Die Regierung ersucht die Pforte um Vorbeugungsmaßregeln.

Türkei. Die Pforte hat die Statthalter von Siwas, Koniah und Damaskus beauftragt, die Einberufung der Redifs behufs rascher Kompletirung des zweiten Armeecorps in Macedonien zu beschleunigen, theilweise in Folge der serbischen und bulgarischen Rüstungen, theilweise wegen der Ueberhandnahme des Räuberwesens in Macedonien und Thracien, wo einem Telegramm des Gouverneurs von Janina gemäß der griechische Metropolit von Elasona von Briganten in die Berge geschleppt worden. Die Pforte glaubt, die griechische Regierung begünstige die Räubereinfälle.

— Um des Kaisers — Pelz. In Konstantinopel sind mehrere Ulemas verhaftet worden, weil sie die Ansicht aussprachen, daß der Sultan den Zobelpelz des Zaren nicht hätte annehmen sollen.

— Die für Ende August in Aussicht genommene Feier des fünfundzwanzigjährigen Stiftungsfestes des griechisch-philologischen Vereins (Syllogos) zu Konstantinopel, zu welcher zahlreiche Einladungen an europäische, namentlich auch Berliner Gelehrte ergangen waren, ist von der Pforte noch in letzter Stunde verboten worden. Die Gründe sind, wie man der „Nat.-Ztg." aus Konstantinopel schreibt, offenbar politische und nicht sanitäre, da man die Hauptstadt auch gegen Norden hin, gegen aus Deutschland über Oesterreich kommende Gäste durch eine fünftägige Quarantäne gegen Einschleppung der Cholera schützen zu können glaubt.

Amerika. Attentat. Als der Präsident der Republik Uruguay am Dienstag Abend zu Montevideo (Hauptstadt des Landes) in das Theater trat, schoß ein Mann mit einem Revolver auf denselben. Der Präsident wurde leicht an der Wange verletzt. Der Attentäter wurde sofort ergriffen und von der Volksmenge derartig mißhandelt, daß er kurz darauf verstarb.

— Die Waldbrände in Wisconsin dauern, wie aus Newyork gemeldet wird, noch immer fort. Der Werth des zerstörten Holzes wird auf über Dollar 1,000,000 geschätzt.

— Aus Washington wird berichtet: „Ein Neger schoß gestern auf den General Augur, einen pensionirten Armee-Offizier, welcher in hohem Ansehen steht. Der General wies den Farbigen, welcher vor seiner Wohnung stand, fort. Als der Letztere zu schimpfen bekann, schlug ihn der General mit einem Stock, worauf der Neger seinen Revolver zog und 4 Schüsse abfeuerte, welche Augur in die Seite trafen. Die Verletzungen sollen jedoch nicht lebensgefährlich sein."

Siebente Wanderversammlung der deutschen Architekten- und Ingenieurvereine zu Frankfurt.

Die letzte Sitzung am 18. wurde um 9½ Uhr mit dem Vortrag des Herrn Stadtbaumeisters Stübben aus Cöln über Freilegung des Domes zu Cöln eröffnet. Aufgehängte Risse und Photographien dienten zur Erläuterung. Als Schinkel, dem hauptsächlich die Bestrebungen zur Vollendung des Domes zu verdanken sind, im August 1816 zuerst in Cöln eintraf, als Goette, Görres und Boisserée sich gleichfalls dafür erwärmten, bestand der Domtorso aus zwei getrennten Theilen. Ihn umgaben nicht nur alle möglichen Handwerksstätten, sondern auch drei Kirchen, ein Lagerhaus, das ehemalige Priesterseminar, das hohe Gericht u. m. a. Gebäude. Die Beseitigung einiger dieser Gebäude war der erste Akt der Freilegung. 1817 fiel die Kirche Marie ad Gradus an der südlichen Langseite, 1824 begannen die Ausbesserungsarbeiten durch Dombaumeister Ahlert. Erst nachdem 1840 und 1841 eine frische Begeisterung für die Sache wachgerufen wurde, als sich überall Cölner Dombauvereine bildeten und am 4 September 1842 der neue Grundstein gelegt wurde, brach eine bessere Zeit an, die auch reichlichere Geldmittel brachte. Jetzt fielen die anderen Kirchen und Anbauten. Außer Dombaumeister Zwirner, welche 1833 auf Ahlert folgte, waren es besonders zwei Cölner Bürger, Hch. von Wittgenstein und August Reichensperger, welcher sich sehr thätig erwiesen. Freilich waren es auch Verkehrsinteressen, welche die Befreiung von der fremden Kruste bewirkten. 1863 folgte auf Zwirner Dombaumeister Voigtel, unter dessen Leitung der weitere Ausbau vor sich ging, bis am 15. Oktober 1880 die Einfügung des Schlußsteins in die Kreuzblume des südlichen Thurms feierlich erfolgte. Noch Jahre dauerte es, bis der ca. 160 Meter hohe Thurm ganz vollendet war. Um den Dom nach allen Seiten hin freilegen zu können, wurde dem Verein die Ausgabe von Loosen gestattet. Jetzt steht man am dritten Abschnitt der Freilegung. Es gilt zugleich den Centralbahnhof unter Rücksicht auf den Dom umzubauen, was sich der Staat angelegen sein läßt, dann regte der im März plötzlich erfolgte Einsturz des Domhotels den Wunsch an, die Südseite des Doms nun nicht mehr zu verdecken. Zu weit gehen in der Freilegung hält Redner jedoch nicht für empfehlenswerth, dies zeige Notre-Dame in Paris, das kleine Rathhaus zu Löwen, vielleicht selbst der Dom zu Mailand. Um die Größe des Kölner Doms würdigen zu können, müsse man sich 10 bis 15 Kilometer von der Stadt entfernen. Bis von dem König am 21. September v. J. die Bewilligung von 4 ferneren Lotterien, welche 2 160 000 ℳ eintragen sollen, an den Centraldombauverein gelangte, war das Domhotel wieder aufgebaut, womit der ursprünglich beabsichtigte Freilegungsplan durchkreuzt war. Nun wurden andere Pläne zu Tage gefördert; Redner ging speziell auf dieselben ein und sprach sich implicite für das nach seinem hauptsächlichen Förderer genannte Kaaf-Projekt aus. Im Uebrigen gab er Alles der Weisheit der Staatsregierung anheim, die schon das Richtige finden werde. (Beifall.)

Hierauf folgte der Vortrag des Herrn Regierungs- und Oberbaurathes O. Sarrazin in Berlin die Verdeutsch-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818860820 1-10/fragment/page=0001

ungsbestrebungen der Gegenwart über, den wir später bringen werden. Nach Beendigung desselben trat eine kurze Pause ein.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen sprach Herr Oberbaurath Freiherr Friedrich von Schmidt aus Wien zu seinem Vortrag über den Dom zu Mailand und dessen kunsthistorische Entwicklung. Wir heben daraus hervor, daß gegenwärtig die Facade vollendet werden soll, ein Conkurs ist ausgeschrieben. Den deutschen Architekten, die sich betheiligen wollen, räth Redner, sich an das bereits vorhandene streng zu halten, keine Thürme anbringen zu wollen, welche das Tiburio in Schatten stellen: wenn ein Componile gemacht werden solle, so müsse er isolirt sein, wie bei vielen anderen Kirchen Italiens, ob er nun höher oder niedriger als der Tiburio werde. Redner schloß mit einer Verherrlichung der Freundschaft zwischen Deutschland und Italien, von wo wir die Gesetze unserer Kunst geholt, und dem Wunsch, daß in der Mailänder Weltkonkurrenz ein Deutscher als Sieger hervorgehe. (Langandauernder Beifall.)

Um 1 Uhr wurden die Verhandlungen mit einem Hoch auf die gastliche Stadt Frankfurt geschlossen. Nachmittags fand von etwa 500 Theilnehmern besuchtes Festmahl im Palmgarten statt, bei welchem Ober-ngenieur Meyer auf den deutschen Kaiser als den erhabenen Baumeister des deutschen Reiches toastete. Oberbürgermeister Miquel feierte in seiner Rede die Bedeutung der Baukunst und modernen Technik. Mit einer Fahrt nach Heidelberg werden morgen die Festlichkeiten beendet.

Heer und Marine.

— Berlin, 18. August. Der Dampfer „Moma" mit der abgelösten Besatzung S. M. Kreuzerfregatte „Bismarck" und S. M. Kreuzer „Nautilus" ist am 18. August c. in Singapore eingetroffen und beabsichtigt, am 20. August c. die Heimreise fortzusetzen.

— Der Chef der Admiralität, Generallieutenant von Caprivi, traf Mittwoch Morgen in Begleitung zweier höherer Marineoffiziere auf Sylt zu Westerland ein und besuchte am Nachmittag den Westerlander Badestrand. Von Westerland begab sich der General mit seiner Begleitung nach Munkmarsch.

— Dem Vernehmen nach soll bei den bevorstehenden Herbstübungen die Conservenverpflegung bei einzelnen Corps in größerem Maßstabe zur Anwendung kommen. Die Quartierwirthe würden dann keine Verpflegung zu gewähren haben; die Truppen hätten die Speisen sich lediglich selbst zu bereiten.

— Ihr fünfzigjähriges Dienstjubiläum feierten gestern die Generäle v. Obernitz, v. Dannenberg und v. Steinäcker. Bei dieser Gelegenheit erhielten nach der „Kreuzztg." General v. Obernitz, commandirender General des 14. Armeecorps, das Bildniß des Kaisers, General v. Dannenberg, commandirender General des 2. Armeecorps und General v. Steinäcker erhielten Ordensdecorationen. Diese Auszeichnungen wurden den Jubilaren mit entsprechenden kaiserlichen Kabinetsschreiben überreicht. Der Kronprinz übersandte dem General v. Steinäcker „als alter Bekannter von 36 Jahren" nebst seinem Glückwunsch sein Portrait.

Kirche und Mission.

— Gegenüber der von Wolffs telegraphischen Bureau verbreiteten Nachricht: Erzbischof D. Dinder habe angeordnet, daß die Theologie Studirenden der Erzdiözese Gnesen-Posen von Michaeli d. J. ab in Münster und Breslau, nicht, wie bisher, in Würzburg den Studien obliegen sollen", giebt der „Kuryer Pozn.", das offiziöse Organ der erzbischöflichen Kurie, die Versicherung: daß eine solche Anordnung bisher aus dem erzbischöflichen Ordinariate nicht hervorgegangen ist, und daß der Erzbischof, welcher noch nicht von seiner Reise zurückgekehrt ist, gegenwärtig mit anderen Dingen beschäftigt ist.

Schulwesen.

— Die Frage der Beibehaltung oder Beseitigung des Nachmittagsunterrichtes ist noch immer eine vielumstrittene. Interessant dürfte daher eine darüber ergangene Entscheidung der Oberpräsidiums der Provinz Ostpreußen sein. Inhalts derselben ist die Möglichkeit einer Beseitigung des Nachmittagsunterrichts in dieser Provinz wiederholt der Gegenstand eingehender Erörterungen gewesen. Die von den Direktoren der ostpreußischen höheren Lehranstalten eingeforderten Gutachten haben sich in überwiegender Mehrzahl entschieden dagegen ausgesprochen, und die für die Beibehaltung des Nachmittagsunterrichts vorgebrachten Gründe sind nach der Ansicht des Oberpräsidiums so schwerwiegend, daß sie das letztere veranlaßt haben, von einer Abänderung der bestehenden Einrichtung Abstand zu nehmen. Es sei schon an und für sich unmöglich, die 34 Stunden, welche in den Gymnasien, und die 36 Stunden, welche in den Realgymnasien, mit Einschluß des Gesangs- und Turnunterrichts, wöchentlich ertheilt werden sollten, auf die Vormittagsstunden von sechs Schultagen zusammenzudrängen; besonders schwer falle aber der Umstand ins Gewicht, daß die wissenschaftliche Deputation für das Medizinalwesen sich in mehreren an den Unterrichtsminister erstatteten Gutachten dahin ausgesprochen habe, es könne die Zahl von fünf aufeinander folgenden Unterrichtsstunden höchstens von den Schülern der oberen Klassen ohne Nachtheil ertragen werden; es sei aber unbedingt nothwendig, für die Schüler der niederen Klassen ein anderes Maß zu wählen.

— Ueber die Motive zu der vielfach angefochtenen Verlegung des Sommerferien-Anfangs und Endes auf einen Donnerstag giebt jetzt der „Pädagogische Centralanzeiger" zuverlässigen Aufschluß. Die Rücksicht auf die Sonntagsheiligung ist demnach bei dieser Frage entscheidend gewesen.

Halle, den 19. August.

(Der Abdruck unserer Localnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

— Der Gedenktag der glorreichen Schlacht bei Gravelotte wurde in unserer Stadt vielfach gefeiert. Der Verein ehem. 36er hielt im „Paradiesgarten" eine Ballfestlichkeit ab. In Wort und Lied wurde unseres allverehrten Kaisers und seiner tapferen Armee gedacht, wie überhaupt die ganze Festlichkeit einen patriotischen Anstreich hatte. — Der vordere Garten des genannten Lokales war zur Feier des Tages auf das Prächtigste durch Lampions erleuchtet und illuminirt. — Ebenso verhielt es sich mit dem Gartenlocal „Rosenthal", dessen patriotischer Wirth, Herr Edel, wie so oft schon, nichts versäumt hatte, den zahlreichen Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen, und dies ist ihm in vollem Maße gelungen. — Aber auch andererwärts ist der Wiederkehr des Tages der glorreichen Schlacht, wenn auch nicht in so öffentlicher Weise, gedacht worden.

— In der althergebrachten Weise feierte die Pfälzer Colonie-Schützengesellschaft gestern ihr Königsschießen. Nach dem üblichen vom abgehenden König gespendeten Frühstück ging es vom Gesellschaftshause aus per Dampfer nach dem Schießstande auf der Rabeninsel, woselbst erst das Präsent-, dann das Königsschießen begann. Bei Letzterem gab Herr Uhrmacher Schraidt den besten Schuß ab und wurde daher zum Schützenkönig pro 1886/87 proclamirt. Die Rückfahrt erfolgte auf demselben Wege mit Musik; ein gemüthliches Beisammensein der Schützen im Gesellschaftshause folgte. Heute Abend findet Concert, Königsessen und Ball statt.

— Heute Morgen unternahmen verschiedene Klassen der städtischen Knabenbürgerschule einen Ausflug nach der Dölauer Haide, Neu-Rogoczy, Beesen a. Elster u. s. w.; mehrere Klassen der Mädchenbürgerschule der Franckeschen Stiftungen fuhren gestern per Dampfer nach Wettin, woselbst sie sich auf dem „Schweizerling" vergnügten. Die Angehörigen der Kinder nahmen, so weit es anging, an den Ausflügen Theil.

— Ein sich zur Kur in Bad Giebichstenstein aufhaltender Landwirth aus Mücheln kam dieser Tage in ein Barbiergeschäft in Giebichenstein, um sich rasiren zu lassen. Nachdem er den Laden wieder verlassen, bemerkte er, daß ihm ein Beutel mit 260 ℳ Inhalt, den er in der Tasche bei sich getragen, fehle. Sofort begab er sich wieder in den Laden zurück, doch Niemand wollte von dem Beutel etwas gesehen haben. Erst der requirirten Polizei gelang es, den Dieb in der Person des Barbiergehilfen zu ermitteln, der sich schließlich denn auch bequemte, das gestohlene Gut wieder herauszugeben. Er gab an, den Beutel in einer Ladenecke gefunden zu haben. Die Sache ist zur Anzeige gebracht worden.

— Kürzlich traf zu Zuchtzwecken auf der Domaine Giebichenstein ein Transport Kühe aus den Niederlanden ein; die stattlichen Thiere erregten überall Aufsehen.

— Aus Teutschenthal wird uns berichtet, daß die Felddiebstähle furchtbar überhand nehmen. So wurden dieser Tage auch dem Gutsbesitzer Reuter daselbst von seinem Felde mehrere Mandel Roggen gestohlen. Indeß ist es gelungen, die Diebin in der Person einer Arbeiterin zu ermitteln. Dieselbe ist zur Anzeige gebracht.

Todesfälle.

— Metz, 18. August. Der Bischof Dupont des Loges ist heute früh 2 Uhr gestorben. In der ersten Legislaturperiode des Reichstags, an welcher die elsaß-lothringischen Abgeordneten theilnahmen, vertrat er den Wahlkreis Metz.

— In Frankfurt a. M. ist Geh. Kommerzienrath Gustav v. Neufville am 18. gestorben. Er war Mitglied des Staats- und Volkswirthschaftsraths, Chef des alten Bankhauses D. und J. de Neufville.

Aus aller Welt.

— **Ueber den Hauseinsturz in Karlsruhe** hört man jetzt Näheres. Die „F. Z." schreibt: „Ein entsetzliches Unglück, wie es seit dem Einsturz des Grünwinkler Brauerkellers sich hier nicht ereignet hat, hat sich heute Mittag hier vor dem Mühlburger Thor in der Uslandstraße zugetragen. In der Nähe des Schwimmschulweges bauen die Blechnermeister Schütt und Goldschmidt ein vierstöckiges Wohnhaus und zwar sind Bauunternehmer die Herren Bernhardt Kirchenbauer und Siffert. Der Bau war bereits bis unter das Dach fertig gestellt, doch stand das ganze Gerüst noch. Außen besteht der Bau aus Backsteingemäuer, im Innern sind massive Steine. Als die Arbeiter um 1 Uhr zur Arbeit gingen, bemerkten sie einen Riß in der Mauer und eine Minute später — kaum hatte man die ersten Warnungsrufe ertönen lassen, stürzte das ganze Haus in sich zusammen, nur noch einige Gerüststangen ragten in die Luft. Eine Staubwolke umgab die Unglücksstätte, in der ca. zwanzig Personen ihr Grab gefunden hatten. Von allen Seiten kam Hülfe herbei und sofort wurde mit den Rettungsarbeiten begonnen, die mit den Soldaten unter Leitung des Divisionsgenerals von Keßler begonnen wurden. Staatsanwalt und Untersuchungsbehörde waren sofort zur Stelle. In den ersten Stunden wurden acht Todte zum Tageslicht befördert. Im Laufe des Tages — die Arbeiten mußten zwei Stunden sistirt werden — wurden mehrere Schwerverwundete herausgebracht, an deren Aufkommen gezweifelt wird. Im Spital sind bereits mehrere verstorben. Inzwischen wurde in der Stadt die Feuerwehr alarmirt und die Rettungsarbeiten auf das Eifrigste fortgesetzt, nachdem die gefährlichsten Stellen eingerissen worden sind. Bis jetzt, Nachts 12 Uhr, sind, soweit mir an der Unglücksstelle berichtet wurde, zwölf Todte und eine Anzahl schwer Verwundete herausgefördert. Der Jammer war ein furchtbarer, Ueber die Schuld kursiren verschiedene Gerüchte, denen ich jedoch bis jetzt keinen Ausdruck geben will. Die Untersuchung wird hoffentlich den schuldigen Theil bei diesem Unglück, das die Stadt in die größte Aufregung gesetzt hat, feststellen." — Der Bauunternehmer Kirchenbauer ist verhaftet worden. Bis jetzt zählt man 12 Todte, 8 schwer und mehrere leicht Verwundete. Die Fachtechniker tadeln an dem eingestürzten Haus das schlechte Speisematerial, das Fehlen der Binder, die verkehrte Ausriegelung, die oberflächliche Bauart. Das vierstöckige Haus wurde in fünf Wochen errichtet, so daß es nicht gehörig austrocknen konnte. Die Entrüstung des Publikums ist groß. — Der Großherzog ist von der Insel Mainau hierher zurückgekehrt und hat die Verwundeten im Krankenhause besucht.

— **Brand in Breslau.** Um Mitternacht des 17. brach in der dem Fiskus gehörigen, auf der Hinterbleiche belegenen Clarenmühle Feuer aus, welches sich in kurzer Zeit über das ganze Grundstück verbreitete. Clarenmühle II ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt, Clarenmühle I dagegen vollständig erhalten. Mehrere tausend Ctr. Mehl, Getreide und Malz sind verbrannt. Verlust von Menschenleben ist nicht zu beklagen. Erst gegen 3 Uhr Morgens gelang es der Feuerwehr, welche mit allen Mannschaften und Fahrzeugen am Platze war, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

— **Patriotismus auf der höchste Spitze.** Großes Aufsehen erregt es, daß ein Mann aus eigenem Antriebe am 17. d. Nachts von außen die Spitze des Stephansthurms zu Wien erstieg und dort, anläßlich des Geburtsfestes des Kaisers, eine schwarz-gelbe Fahne aufhißte. Der Mann heißt Josef Bircher und ist Anstreicher-Meister in Favoriten. Sein Wagestück bildet heute das Stadtgespräch. Er fuhr in einem Fiaker um Mitternacht am Stephansplatz vor und kletterte um 12 Uhr Nachts längs dem Blitzableiter mit einer am Rücken gefesselten zehn Fuß langen Fahnenstange bis auf die 432 Fuß hohe Spitze des

---

[Nachdruck verboten.]

45]

Niemands Töchterlein.

Roman von Ottomar Beta.

(Fortsetzung.)

Sie erhob sich und gab Ottilien noch einen schwesterlichen Kuß.

„Auch Du bist anders, als die anderen", sagte diese, mit einem Blick in weite Fernen, „Du würdest das nicht, wie andere adelige Frauen, ganz in der Ordnung finden, daß diese zu allen Extravaganzen ihrer Ehemänner, ihrer Herren Söhne, noch Ja und Amen sagen."

„Du sprichst wie der Blinde von der Farbe", fiel ihre Helene in's Wort. Sie milderte den Ausdruck durch eine Miene scherzhaften Spottes. „Auch Werben ist kein Dutzendbaron, er denkt von der Ehe wie Eugen und ich. Wahr ist's, viele Umstände vereinigen sich, um die Unvollkommenheiten dieser Welt in unserem armen Lande recht deutlich zur Erscheinung zu bringen; die neidische Gehässigkeit tritt hier manchmal in Formen auf, daß man zuweilen irre daran wird, ob Gott wirklich den Menschen nach seinem Ebenbilde geschaffen; aber umsomehr ist es Pflicht jedes Einzelnen, über sich selbst und die Seinigen zu wachen. Mir hat Eugen ewige Treue geschworen, und er wird seinen Schwur nicht brechen, denn mit ihm bricht auch mein Herz."

„Helene", rief Ottilie, ihren Blick nun fast vergötternd auf die Freundin richtend, „es war thöricht von mir, es war grausam."

„Still!" flüsterte diese und umarmte ihren Schützling noch einmal auf das herzlichste. „Du siehst bleich und elend aus, Ottilie, Du quälst Dich mit Zweifeln und mit Gedanken, — wie kalt, wie eisig Deine Hand ist! Ottilie, was fehlt Dir?! Du zitterst?"

Aber Ottilie blieb stumm. Zwei Thränen rannen ihr die Wangen hinab. Sie drückte Helenens treue, milde, gebefrohe Hand noch einmal an ihr Herz, ehe sie sie auf ewig fahren ließ.

In diesem Augenblick erscholl lauter Jubel auf der Landstraße. Der Hochzeitszug nahete, jauchzende Kinder voran, die Blechmusik schmetternd hinterdrein, dann die glückstrahlenden Brautleutern, die seligen Brautleute und eine Reihe verliebter Paare, welche sich vorgenommen hatten, bald auch die eigene Verbindung zu feiern. Die Kinder hatten Feldblumen gepflückt und Kränze gewunden; damit traten sie an die Gräfin Helene und Ottilie heran und sagten verschämt: „Da hast's!"

Ottilie beugte sich, nun wieder gefaßt, zu ihnen nieder und ließ sich einen Kranz auf ihr schmuckes Haupt setzen. „Kränzt Euer Opfer", lachte sie, und dann schmückte sie auch Helenen mit einem dieser urwüchsigen Gewinde. „Gott segne Dich und lohne Dir all' die Wohlthaten, die Du an mir gethan." Und dabei strahlten Ottiliens Augen, als ob kein Leid und seine Thräne dieselben jemals trüben konnte.

Helene nahm den Arm der Freundin und zog sie dankbar lächelnd mit sich fort.

Wer Ottilie genau beobachtet hätte, würde wahrgenommen haben, daß sie wie in einem Traume wandelte, daß ihre Augen nicht sahen, ihre Ohren nicht hörten, daß sie ganz mit sich selbst und ihren Entschlüssen beschäftigt war. Aber bei dem Jubel ringsum achtete selbst Helene weniger aufmerksam auf ihren Schützling. Sie ahnte nicht, wie grell der Wiener Walzer, den die Blechmusikanten jetzt anstimmten, wie schroff die Festeslust der derbbeschuhten Hochzeitsgesellschaft mit jenen ernsten Akkorden stünden, welche jetzt in Ottiliens Innerem leise tönten. So ziehen Leben und Tod mit heimlichem Gruß an einander vorüber.

XXXXVIII.

Nachdem die Damen in der Villa Toilette gemacht, begaben sie sich zur Morgenvisite in das Ysselburgische Chateau, wo der betagte Majoratsherr sie bereits sehnsüchtig erwartete. Eugen war nicht zugegen, um seine Braut zu empfangen. „Er hat eine Nachricht erhalten, die ihn veranlaßte, in aller Plötzlichkeit nach Genf zu fahren", klagte Graf Arthur mit einer Miene, der man bei aller Lebenskunst, welche Seine Erlaucht aufzuwenden fähig war, doch einen gewissen Grad von Mißvergnügen anmerkte.

„Er wird rechtzeitig zu Tisch zurück sein", tröstete er Helenen, ihre Hand zärtlich an seine Lippen führend, „Sie wissen, Komtesse, er widmet sich der Politik, und da fehlt es denn nicht an unvorhergesehenen kleinen Ereignissen. Ich höre, daß Fürst G. durch Genf reist, und es ist nur zu billigen, daß Eugen diese Gelegenheit ergreift, sich mit diesem bedeutenden Diplomaten, nach dessen Pfeife einige gekrönte Häupter und gegen achtzig Millionen Erdenbewohner Czardas tanzen, näher bekannt zu machen".

„Man muß sich bei Zeiten an solche Zwischenfälle gewöhnen", lächelte Helene.

„Ja, aber unangenehm ist es doch, daß er uns gerade heute fehlt."

Seine Erlaucht stockte, indem er Ottilien näher in Augenschein nahm und zu diesem Behuf gegen seine sonstigen Gewohnheiten in Gegenwart von Damen das Pincenez aufsetzte. Er ließ es sogleich wieder fallen.

„Unsere Sylphide", sagte er gefällig, Ottiliens Hand ergreifend, „ist wirklich eine vollkommene Weltdame geworden. Einen so süperben Ausdruck allerhöchster Blasirtheit hat es seit Katharina's Zeiten nicht gegeben. Man sollte meinen, unser Töchterchen ginge da oben in den Bergen nur mit Nymphen und Waldgöttern um, bebte vor irdischen Wesen zurück.

Helene wandte sich freundlich Ottilien zu.

„Erlaucht", scherzte sie, „wenn alle unsere Damen so gewissenhaft mit sich selbst ins Gericht gingen wie unsere Ottilie, so würde die Gesellschaft ein Mustergarten sein, während in ihm sonst das Anormale die Regel sein soll. Heute wieder machte sie sich Vorwürfe darüber, daß sie so lange nicht an Werben Ausführliches berichtet und über ihre innere Welt dem Herrn Bräutigam nicht gewissenhaft Rechenschaft abgelegt hätte."

„Hinc illae lacrimae", lachte der regierende Graf, „pardon, wollte sagen, also darum diese bleiche Apathie. Ottilie, Sie blicken ja heute in die Welt wie Dantes — äh — Heloise oder Beatrice oder wie die auf Wolken wandelnde Dame sonst geheißen hat. Es ist Zeit, gnädige Komtesse, daß wir in Berlin unsere Anstalten treffen und Hymens Fackel entzünden. Ich selbst will noch heute an unseren Freund Werben schreiben, daß er sich hier einzufinden habe. Diese Künstler malen und dichten und singen und ringen nur Lorbeerkränze, vergessen aber darüber die Hauptsache. Ja wohl, die Hauptsache! Das sind und bleiben doch immer die Damen! Ihnen, den holden Blumen, die uns die Dornenbahn des Daseins verschönern, weihe ich dies Glas!"

Man saß an der Frühstückstafel bei einem auserlesenen Menu. Und der Graf stieß mit seinen Gästen auf das Wohl des von ihm so abgöttisch angebeteten Geschlechts an.

Graf Arthur, der Ausbringer des Toastes bewaffnete sich abermals mit dem Pincenez und fixirte Ottilie schärfer, als dies sonst seine Mode war. Nach dem Imbiß traten die Drei auf den Altan des Chateau's im Angesichte des gewaltigen Sees.

Dieser Wasserspiegel! Mit welchen unbeschreiblichen Augen Ottilie zu demselben hinüberblickte und darüber hinaus in die Ferne, auf jene tiefblauen Gebirge, die sich drängten und schoben wie ein gewaltiger Ocean mit zu Felsen erstarrten Wogen! Sie war ungewöhnlich schweigsam, sodaß es selbst dem alten Grafen auffiel, in dessen Gegenwart sie sonst in letzter Zeit stets eine besonders gute Laune gezeigt hatte. Auch war ihr Aussehen nicht ihr gewöhnliches, und es fehlte hierüber nicht an einer gelegentlichen Bemerkung. Ottilie fand es daher leicht, sich unter dem Vorgeben eines Unwohlseins und der bräutlichen Briefschuld bald zu empfehlen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818860820 1-10/fragment/page=0002

Stephansthurmes, wo er die schwarz-gelbe Fahne mit der Aufschrift: „Hoch Kaiser Franz Joseph!" befestigte. Unterwegs zog er die Stiefel aus und langte um 2 Uhr barfuß zurück. Die Feuerwehr rückte mit Sprungtüchern aus; er weigerte sich aber, in das ausgebreitete Sprungtuch hinabzuspringen. Der Waghals kam unversehrt herab, wurde von der Polizei angehalten, jedoch wieder freigelassen.

— **Erdbeben.** Einer Meldung aus Malta zufolge wurden dort drei Erdstöße verspürt; der erste am Sonnabend Abend 8¼ Uhr, der zweite am Sonntag Morgen 3¼ Uhr und der dritte zu Mittag des nämlichen Tages. Es herrschte große Bestürzung unter den Einwohnern, die aus ihren Häusern in die Straßen eilten. Die Erschütterungen verursachten indeß keinen Lebensverlust oder Eigenthumsschaden.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.

— Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Landgerichts-Rath a. D. Rudolphi zu Berlin, bisher zu Magdeburg, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Lehrer Petermann an der städtischen höheren Mädchenschule zu Delitzsch den Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern; dem Strafanstalts-Aufseher a. D. Rohde zu Magdeburg, bisher zu Brandenburg a. H., das Allgemeine Ehrenzeichen, sowie dem Maurermeister Friedrich Stolte zu Genthin das Prädikat eines Königlichen Hof-Maurermeisters zu verleihen.

√ **Eisleben,** 18. August. (Gedenkfeier.) Gestern Abend veranstaltete der gesellige Lehrerverein in seinem Vereinslocale eine Gedächtnißfeier zum Andenken an den 100jährigen Todestag des großen Königs Friedrich. Nach dem Männerchor „Dir möcht ich diese Lieder weihen" hielt der Vorsitzende Herr Rector Knabe in schwunghafter Weise Vortrag über: Friedrich II. und Kaiser Wilhelm. Festlied und Vaterlandslieder nebst andern Mittheilungen aus dem Leben des alten Fritz bildeten weiter die Festfeier. Angehörige der Mitglieder sowie viele Gäste waren zu dieser Feier zahlreich erschienen.

† **Lodersleben bei Querfurt,** 17. August. (Selbstmorde.) Die Ehefrau des Oekonomen Hilse hierselbst, welche schon eine Zeit lang getrennt von ihrem Manne lebte, erhängte sich gestern auf dem Futterboden. — Der Armenhäusler Albrecht zu Reinsdorf, seit Jahren mit körperlichen Gebrechen behaftet, machte seinem Leben gleichfalls durch Erhängen ein Ende. — An der Unstrutschleuse zwischen Nebra und Kleinwangen wurde der Leichnam eines unbekannten Mannes vorgefunden. Ob es sich hier um ein Unglück, oder um einen Selbstmord handelt, muß dahingestellt bleiben.

γ **Freyburg,** 17. August. (Die ersten reifen Weintrauben) wurden gestern an Burgunderflöcken geschnitten. Die Beeren sind von außerordentlicher Süßigkeit.

ε **Zwochau,** 18. August. (Unglücksfälle beim Mähen.) Nach den neuerdings vorgekommenen Unglücksfällen mit der Sense unter den Erntearbeitern scheint es, als mache das tägliche Hantiren mit diesem Instrumente die Leute dreist und gleichgültig gegen die Gefahr. Kürzlich setzte sich erst wieder eine Magd des Gutsbesitzers Felgner in Zwochau in eine auf dem Wagen liegende Sense, und schnitt sich damit eine gräßliche Wunde in den Oberschenkel. Die Verunglückte wird Wochen lang im Bette zubringen müssen. — In Hayna neckten sich Arbeitsleute beim Getreidemähen; hierbei fiel eine Magd gleichfalls in eine Sense und verletzte sich derartig am Arme, daß auch sie längere Zeit erwerbsunfähig bleiben wird. — Ferner verwundete sich durch achtloses Hantiren mit der Sense beim Getreidemähen ein Knecht in Rabutz ganz erheblich am Fuße. — Ueberall mußte ärztliche Hülfe in Anspruch genommen werden. Möchten diese Mittheilungen dazu beitragen, die Erntearbeiter zur Vorsicht zu mahnen.

< **Weimar,** 18. August. (Seltsamer Gast.) Gestern Nachmittag entlief einem Fleischermeister aus der Windischengasse ein Schwein und nahm seinen Lauf nach dem Marktplatze. Hier von den verfolgenden Fleischerlehrlingen in die Enge getrieben, drang es durch die offenstehenden Thüren in das Restaurant zum Stadthaus zur größten Ueberraschung der dort sitzenden Gäste, welche auf solche Gesellschaft nicht vorbereitet waren. Dem Eindringling wurde jedoch bald auf sehr energische Weise das Lokal verwiesen.

⁎ **Dessau,** 18. August. (Jubiläum.) Gestern Abend gegen 9 Uhr bewegte sich ein imposanter Fackelzug, an dem sich Krieger- und Militärvereine, Gesangverein Liederkranz, die Combattanten, sowie die Kriegervereine benachbarter Ortschaften betheiligten, durch die Straßen der Stadt der Wohnung des Obersten und Bezirkscommandeurs v. Olszewsky zu. Nachdem die Fackelträger, etwa 300 an der Zahl, vor der Wohnung des Genannten Aufstellung genommen hatten, begrüßte der oben genannte Gesangverein den Gefeierten mit einem Liede, worauf der Vorsitzende des Kriegervereins den Jubilar durch eine Anrede Namens der Anwesenden beglückwünschte. Der Jubilar dankte den Erschienenen mit herzlichen Worten für die ihm dargebrachte Ovation und schloß mit dem Wunsche fernerer kameradschaftlicher Zusammengehörigkeit in guten und bösen Tagen, den Vereinen ein kräftiges Hoch darbringend. Donnernde Hochs auf den Jubilar erschollen wiederholt. Als der Gesangverein noch ein Lied vorgetragen, setzte sich der Fackelzug nach dem Hofjäger wieder in Bewegung, woselbst die Fackeln zusammengeworfen und der Abend mit einem gemüthlichen Beisammensein beschlossen wurde. Heute morgen 9 Uhr wurde der Jubilar durch ein Ständchen der Militärkapelle überrascht, welchem sich der Empfang der Deputationen anschloß. Das Offiziercorps des Regiments ließ ein Besteck in Silber in kostbarer Arbeit überreichen, enthaltend Messer, Gabel, Löffel 2c., je ein Dutzend. Eine größere Anzahl Geschenke ging dem Jubilar aus Freundes- und Privatkreisen zu. Glückwünsche erhielt derselbe brieflich und auf telegraphischem Wege in großer Zahl. Nachmittags 3 Uhr war das gesammte Offiziercorps des jetzt hier vereinigten 93. Inf.-Reg. mit den zur Beglückwünschung erschienenen Deputationen und höheren Civilbeamten zu Ehren des Jubilars im großen Logensaale zum Festdiner versammelt. Die Regimentskapelle führte die Tafelmusik aus. Die dem Jubilar in allen Kreisen der Bevölkerung aus Anlaß seines 50jährigen Jubiläums entgegengetragene herzliche Verehrung kam auch bei dem Festdiner voll und ganz zum Ausdruck. Nur mischt sich für den Jubilar ein herber Mitzton in die Festesfreude, indem die Gattin desselben sehr leidend ist. Der Militärverein veranstaltet heute im Hofjäger einen großen Festcommers.

Erste deutsche Wein-Ausstellung.

Frankfurt a. M., 18. August.

Die Eröffnung der Ersten deutschen Wein-Ausstellung fand heute Vormittag in der Landwirthschaftlichen Halle statt. Mitglieder der staatlichen und städtischen Behörden, der Stadtverordneten-Versammlung 2c., waren erschienen. Herr Emil Wiese, Präsident des deutschen Gastwirth-Verbandes, wies darauf hin, daß die Einigung und die Selbständigkeit des deutschen Reichs auch der Weincultur zu Gute gekommen, und daß sie sich dadurch auf die Stufe habe schwingen können, auf welcher sie eben stehe. Die Ausstellung gebe auch hierfür Zeugniß. Das Zustandebringen sei schwierig gewesen, aber gelungen. Dank gebühre im Namen des Verbandes: Herrn Oberbürgermeister Dr. Miquel und der Stadt, welche das Werk unterstützt haben, den Ausstellern und besonders den lieben Frankfurter Collegen für die Arbeit und die Mühe, welche sie damit gehabt haben. Nach einem Hoch auf den Kaiser und König erklärte Herr Wiese die erste deutsche Wein-Ausstellung für eröffnet. Die Versammelten machten hierauf einen Rundgang durch die von Kunstgärtner Alt mit Tannengrün geschmückte und mit Wappenschildern und Fahnen in den verschiedenen Landesfarben decorirte Halle, deren Gallerien einen fortlaufenden Behang von rothweißen Fahnentuch zeigten. Am Eingang in der Halle befand man sich einer imposanten Pflanzengruppe gegenüber, aus deren Mitte sich die überlebensgroße Büste Kaiser Wilhelms, ausgeführt von Herrn Professor Gustav Kaupert, mächtig erhob. Die Büste ist äußerst lebensvoll und zeigt den Kaiser in betagtem Alter, in militärischer Kleidung und mit reichem Ordensschmuck. Das Arrangement der Halle ist ein recht nettes und findet seinen eigentlichen Mittelpunkt in dem trinkstubenmäßigen Aufbau der Firma: „Champagner-Fabrik Schloß Rheinberg zu Geisenheim (Rheingau)." Bei einer Wein-Ausstellung ist freilich die Waare nicht zu erkennen und der einfache Beschauer muß sich mit dem Anblick der diese umhüllenden Flaschen, ihren Etiquetten und ihren Verkapselungen begnügen. Den eigentlichen Interessenten bleibt das Proben und Kosten vorbehalten. Die Ausstellung umfaßt 7 Abtheilungen: 1. Deutsche Weine (65 Aussteller), wozu indeß noch die große Collectivausstellung der Elsaß-Lothringischen Weinproduzenten kommt; 2. deutsche Schaumweine (13 Aussteller); 3 Beerweine (4 Aussteller); 4. Apfelwein und Apfelwein-Champagner (6 Aussteller); 5. deutsche Cognacs und sonstige Spirituosen (11 Aussteller); 6 Weingeräthschaften und sonstige Kellerutensilien (66 Aussteller); 7. Pomographische Abtheilung (2 Aussteller). Die genannte Elsaß-Lothringische Ausstellung zeichnet sich durch prunkloseste Einfachheit aus, indem wir uns nur einer Anzahl von ebenso einfach etiquettirten Flaschen auf Regalen gegenüber befinden. Dafür ist die Zahl der Aussteller eine außerordentlich große, indem wir deren etwa 325 zählten. Selbstverständlich ist die Anzahl der Weinsorten eine mehr als die doppelte. Die Kreise, welche als Weine produzirende Vertreter sind, sind folgende: in Ober-Elsaß: Colmar, Gebweiler, Mühlhausen, Rappoltsweiler, Thann; in Unter-Elsaß: Molsheim, Schlettstadt, Erstein, Straßburg (Land), Weißenburg, Zabern; in Lothringen: Bolchen, Chateau-Salins, Diedenhofen, Metz (Stadtkreis) und Metz Landkreis (Gastwirth-Verein) — Unter der Abtheilung IV zeichnen sich beim ersten Anblick die großen Lagerfässer der Firma M. B. Bodenheim in Kassel mit einem Lagerfaß von 12000 Liter Rauminhalt (dasselbe ist angekauft von der Sect-Kellerei Cyr. Kupferberg u. Co. in Mainz) und Schneider u. Koch in Offenbach am Main mit einem 12000 Liter haltigen Lagerfaß und 2500 Liter haltigen ovalen Fässern aus. Die beiden genannten großen Lagerfässer sind an ihren Vorderseiten mit Holzschnitzereien versehen, während die Oualfässer sehr nette Einbrennungen (figürliche Darstellungen) zeigen, nach einer neuerfundenen Methode von Hermann Schurig, Direktor der Kunstgewerbeschule in Offenbach. Die gartenmäßig angelegten Hofräume bergen namentlich die maschinellen Abtheilungen und die Restauration und Trinkhalle der Gebrüder Schönwölk.

(Nach der Fr. Ztg.)

Militärisches.

— Der Unterarzt vom 1. Magdeb. Inf.-Regt. Nr. 26, Steuber, ist mit der Wahrnehmung einer beim Regiment vakanten Assist.-Arztstelle beauftragt worden.

Eisenbahnen und Kanäle.

ϑ Aus Thüringen, 18. August. Das Statut des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen soll in diesem Jahre wiederum eine wesentliche Aenderung erfahren. Die zu schaffenden neuen Bestimmungen sind ungefähr die folgenden: Die Mitgliedschaft ist nur an das Rechtsverhältniß der Betriebsführung geknüpft, während dasjenige des Bahneigenthums gar nicht in Betracht kommt. Die Minimallänge einer Bahn, deren Verwaltung die Aufnahme in den Verein beantragt, muß fortan 100 Kilomtr. — statt, wie bisher, 50 Kilomtr. — betragen. Nichtstimmberechtigte Mitglieder soll es fernerhin im Vereine nicht mehr geben. Die Fälle, in denen die Aufnahme in den Verein zulässig ist, werden vermehrt. Die Wahl der geschäftsführenden Direction, deren Befugnisse eine theilweise Erweiterung erfahren, sowie der ständigen Commissionen wird auf vier (bisher auf drei) Jahre erfolgen. Die Frage, ob ab 1887 die ordentliche Generalversammlung nur noch alle zwei Jahre oder nach wie vor in jedem Jahre einberufen werden soll, ist zur Zeit noch offen gelassen.

Post und Telegraph.

— In den industriellen und genossenschaftlichen Kreisen kann man nicht genug die Promptheit und Schnelligkeit rühmen, mit welcher die Ober-Postdirection alle ihr aus dem Unfallversicherungs-Gesetze erwachsenden Geschäfte erledigt. Wie umfangreich dieselben sind, weiß Jeder, der nur einigermaßen mit den einschlägigen Verhältnissen vertraut ist. Es war ein glücklicher Griff der Gesetzgebung, die Auszahlung der Renten an die verletzten Arbeiter und deren Angehörige der Postverwaltung zu übertragen und, obwohl die Ausrechnung der Competenzen dieser Behörde Manchem bedenklich erscheinen mochte, so hat die Erfahrung gelehrt, daß dies die beste Lösung der Frage war, die überhaupt gefunden werden konnte.

Industrie und Handel.

— Nach den jetzt herausgegebenen Listen des Verkaufssyndicats der Chlorkaliumfabriken, Stassfurt, betrug die Chlorkaliumgewinnung im 1. Halbjahr d. J. 906023 Ctr., die angemeldete Erzeugung im 1. Halbjahr 1031970 Ctr. und der

---

Sie nahm feierlicher als sonst von ihrem Schutzpatron Abschied. Er konnte es nicht verhindern, daß sie seine Hand an die Lippen zog. Mit Thränen in den Augen sprach sie: „Gott vergelte Ihnen alles Gute, das Sie an mir gethan."

Helene hatte diese Worte schon einmal an jenem Tage aus Ottiliens Munde gehört. Sie fühlte sich beängstigt und eilte ihr nach.

„Herzensschatz", sagte sie, „Dich bedrückt etwas. Du bist krank. Schreibe heute nicht, sondern ruhe. Es genügt, wenn dies heute von einer Seite geschieht. Leg' Dich schleunigst nieder, versprichst Du mir das?"

Ottilie nickte, hob ihre Lippen denen ihrer theueren Freundin entgegen und sagte mit kindlichem Lächeln: „Ich gehe schlafen."

Den Blick, der diese drei Kinderworte begleitete, hat Helene nie vergessen.

XXXXIX.

Die wenigen Schritte zur Villa hatte Ottilie bald zurückgelegt. Sie eilte die Treppe hinauf in ihr Zimmer und hatte dasselbe kaum betreten, als es an ihrer Thür klopfte. Die Zofe trat ein.

„Herr Werkmeister wartet schon lange auf Sie, gnädiges Fräulein, er bringt einige Sachen, welche Graf Eugen von Genf sendet. Geschenke! Auch ich habe eines erhalten. Sehen Sie nur dieses herrliche Medaillon. Herr Werkmeister wünscht Sie selbst zu sprechen."

Ottilie trat auf den Korridor, und Werkmeister eilte die Treppe empor. Den Hut höflich schwenkend, legte er ein kleines wohlversiegeltes Packetchen in Ottilien's Hand, verbeugte sich und sagte:

„Ich habe den Auftrag, dies persönlich an Sie abzugeben. Der gnädige Herr bedauert, heute noch nicht zurückkehren zu können. Er kann es aber nicht unterlassen, auf diese Weise seine Devotion zu bekunden. Auch für die gnädige Komtesse Helene habe ich ein Geschenk."

Ottilie ahnte, daß in diesem Packet eine auf solche Weise unauffällig an sie gerichtete Mittheilung enthalten wäre. Sie schwankte, ob sie das Ueberbrachte annehmen sollte. Aber sie fand gegen den Grafen Eugen in ihrem Herzen keinen Groll. Dort herrschte eine ihr nimmer verzeihlich scheinende Liebe. Ihr Stolz sank unter dieser Regung in sich zusammen wie jene Mumien, die man unter der Lava findet und die eine Berührung in Staub verwandelt.

Sie empfing das Packetchen, nickte apathisch und sagte: „Ich danke für Ihre Bemühungen. Sie finden die Komtesse bei Seiner Erlaucht. Leben Sie wohl."

Werkmeister betrachtete sie mit forschendem Blick.

„Leben Sie wohl!" wiederholte Ottilie fast tonlos als spräche sie zu Werkmeisters Schatten.

„Ich halte mich noch ein Weilchen hier unten auf, gnädiges Fräulein, falls — falls noch etwas auszurichten wäre", sagte der alte Diener, ohne die Miene zu verziehen.

„Nichts — nichts — nichts wird mehr auszurichten sein!"

Ottilie zog die Thür hinter sich zu.

Sie öffnete das Packet. Es enthielt ein Etui mit einem kostbaren Ring, den sie gar nicht ansah. Denn das Papier, das ihn umhüllte, war beschrieben. Sie las:

„Alles ist bereit. Der Zug geht heute Abend um elf Uhr. Ich erwarte Dich, einzig und ewig Geliebte, an der Gartenpforte. Komm und vertraue auf Gott und Deinen Dir ewig und allein angehörenden — Eugen."

Ottilie wurde bleich wie Marmor.

„Er ist wahnsinnig", stotterte sie mit fast gelähmter Zunge. Dann warf sie sich, fast das Haar zerraufend und das Kleid zerreißend, auf das Bett und stöhnte. Aber die Herzensqual ließ ihr keine Ruh'. Sie erhob sich, strich das seidene Haar glatt und wand es zu einem einfachen Knoten zusammen. Dann legte sie ein ganz schlichtes Sommerkleid an, welches noch von Mama Bergemanns Hand herstammte und that alle Juwelen von sich. Wie sie einst das dürftige Haus ihrer Pflegeeltern verlassen, so stand sie da. Ihren Vorrath kostbarer Geschenke, die sie während der kurzen Zeit ihres neuen Lebens von allen Seiten reichlich erhalten hatte, ordnete sie vor sich auf dem Tisch. Es waren Armbänder und Brochen, ein Medaillon, auf welchem sich ihr und Werbens Namenzug in Brillanten umschlungen hielten, ein paar Perlen als Ohrgehänge, welche sie nie getragen, Ringe, welche ihr Eugen und Erich aufgedrungen. Nur den schlichten Reif, den sie einst von Uhlenhorst erhalten, behielt sie noch am Finger. Sodann legte sie alle Gegenstände, die von ihrem Verlobten herrührten, in ein Kästchen zusammen, schlug einen Bogen weißes Papier um dasselbe und schrieb darauf: „An Erich von Werben mit einem Herzen voll Treue und Dankbarkeit." Sie zündete eine Kerze an und versiegelte es vorsichtig. Nachdem dies geschehen, athmete sie auf und ruhte ein Weilchen. Ihre Blicke hafteten an dem Kranze, den ihr am Morgen die Kinder geschenkt. Er war schon welk. Es waren darin ja Blumen, so zart so duftig, daß sie schon das Köpfchen neigten, als kaum der zerstörende Finger des Menschen sie berührte. Ottilie sah ihn an und lächelte wehmüthig. Dann setzte sie ihn sich auf das Haupt. So starb einst Ophelia mit Blumen im Haare. Sie trat an das offene Fenster. Ein übers Gebirge daherkommender Hauch fächelte ihr die Wangen. Die hohen ewigen Gipfel eisgeharnischter Riesen nickten ihr wie einem verlaufenen Naturkinde zu. Der Montblanc winkte ihr, der himmelemporragende, gletscherbedeckte. In ihrem Ohr erklang es wie die über Ozeane hinwegtönende Stimme eines Vaters: „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig seid und beladen!" Und ein Männerchor, von Giganten gesungen, schien zu ertönen. Es war ihr, als wandelten Gestalten mit würdiger Miene langsamen Schrittes vor ihr das Gestade entlang und zu den Bergen empor. Sie breitete die Arme aus, als wollte sie die ganze Natur an ihre Brust drücken und stürzte bebend vom Fenster zurück.

Langsam sammelte sie sich wieder. Sie ordnete nun geschäftsmäßig ihre Geschmeide, eins nach dem andern, faltete jedes sorgfältig in einen weißen Bogen, versiegelte jedes Packet und adressirte es an die ihr Lieben auf Erden. Jeder erhielt sein Andenken. Papa Bergemann, Mama Bergemann, Albert Hiller und seine Mutter, Miß Clefton und andere Personen. Niemand wurde vergessen. Endlich ergriff sie auch den Ring mit den Opalen.

„Warum mußten es denn Opale sein?" flüsterte sie.

Sie nahm ein Zettelchen und schrieb: „Helene stirbt ohne Dich! Willst Du mich zur Mörderin machen? Es wird alles gut werden, wenn ich erst fort bin. Lebewohl! Lebe für sie!"

Dieses Zettelchen vereinigte sie mit dem Ringe und adressirte das Päckchen an Eugen, Grafen Ysselburg.

Den bescheidenen Reif betrachtete sie lange. Und ein Wallen der Wehmuth tobte in ihr empor. Sie rang die Hände und wiegte sich hin und her.

„Wäre ich doch Mama Ehrichs Weisung gefolgt", klagte es in ihrem Innern, „und zöge jetzt mit Dir, Du großer starker Mann, all dies Leid wäre nicht über mich gekommen! Jetzt ist es zu spät, Dich zu suchen. Es giebt keinen Weg zurück — nein, nur dahinaus!"

Sie nahm die einst von Uhlenhorst erhaltene Bibel und legte den schmalen Goldreif, den sie noch bis zuletzt am Finger behalten, hinzu. Diese sollten Zeuge sein, daß sie in ihrem letzten Stündlein auch an ihn gedacht — an Uhlenhorst. Sie richtete auch an ihn einige Worte.

„Nicht auch um mich soll einer leiden, wie Du gelitten hast. Es ist nicht anders, ich muß hinweg! Gott wird uns gnädig sein, denn wir wissen nicht, was wir thun!"

Diesen letzten Liebesgruß vereinigte sie mit dem Packet an Papa Bergemann und schrieb darauf: „An Herrn Lorenz Szilanyi." Sämmtliche Gegenstände barg sie dann zusammen in einer Schublade ihrer Kommode.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818860820 1-10/fragment/page=0003

Vorrath vom 1. Januar c. 103737 Ctr., zusammen 2041730 Ctr. Davon sind bis 1. Juli c. 879032 Ctr. abgeladen und 975727 Centner bis 1. August c. zur Lieferung im laufenden Halbjahr verkauft worden, so daß bei Räumung der sämmtlichen Läger nur noch 186971 Ctr. zu begeben bleiben. Entsprechend den früheren Jahren steht zu erwarten, daß innerhalb der nächsten 5 Monate noch mindestens circa 200000 Ctr. verkauft werden; es würde sich dann natürlich eine nochmalige Erhöhung der Rohsalzförderung nothwendig machen und dieses Halbjahr den größten Absatz seit Bestehen des Verkaufssyndicats ergeben.

— An der Dresdner Börse sollen am Donnerstag die Actien der kürzlich mit einem Capital von 480000 ℳ in eine Actiengesellschaft umgewandelten **Greizer Vereinsbrauerei** zum Curse von 148% zur Einführung kommen.

— Nach der „Schles. Ztg." wird die **Bismarckhütte** für 1885—86 eine Dividende von 6% (gegen 8% im Vorjahre) vertheilen.

— Breslauer Meldungen zufolge soll die **Tarnowitzer Actien-Gesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb** ihre beim Schlesischen Bankverein und der Breslauer Discontobank lombardirten Roheisenbestände an die Bismarckshütte und den Commerzienrath Hegenscheidt, den Besitzer der Baildonhütte, verkauft haben.

— Wie der „Berl. Act." erfährt, beschloß der Aufsichtsrath der **Rheinischen Stahlwerke**, der Generalversammlung vorzuschlagen, für 1885/86 eine Dividende von 15% (gegen 20% im Vorjahre) zu vertheilen, 200000 ℳ zu Abschreibungen zu verwenden und 20000 ℳ dem Unterstützungsfonds zu überweisen.

— Die Société de credit mobilier de Roumain en liquidation bringt vom 5/17. August ab auf ihre Actien, die zum Theil im Besitze hiesiger Firmen sind, eine dritte Quote von 50 Frcs. zur Rückzahlung.

— Wir sind in der Lage, eine erfreuliche Besserung zu melden, welche in der **Wollenindustrie** in den letzten Wochen eingetreten ist. Bekanntlich war der Preis der Rohwolle auf einen ungewöhnlich niedrigen Stand gesunken und weit entfernt, daß diese Erscheinung zur Belebung der Fabrikation von Wollenwaaren geführt hätte, trat vielmehr fast in allen Branchen der Wollmanufaktur eine entschiedene Flauheit ein. Seit einigen Wochen ist aber der Preis der Wolle noch rascher gestiegen, als er vorher gesunken war, und dieser Aufschwung des Preises hat zugleich eine Aufbesserung in der Fabrikation zu Wege gebracht. Vom 1. Januar bis Ende Juni d. J. sind an Wolltuchen und Zeugwaaren 6308 Doppelzentner eingeführt und 89908 Doppelzentner Wollenwaaren ausgeführt worden. In demselben Zeitraum betrug die Einfuhr von Wollenplüschen 116 Doppelzentner, die Ausfuhr 5263 Doppelzentner; in demselben Zeitraum des vorigen Jahres betrug die Ausfuhr desselben Artikels nur 2213 Doppelzentner. An Wollen-, Posamentier- und Knopfmacherwaaren sind 57 Doppelzentner eingeführt und 7223 Doppelzentner ausgeführt worden; auch hier zeigt sich eine Steigerung der Ausfuhr gegen den gleichen Zeitraum des vorigen Jahres. Hoffentlich wird der lebhafte Zug, der sich in der Wollbranche zeigt, auch bald in den anderen Zweigen der Textilindustrie zur Geltung kommen.

Concurssachen, Zahlungsstockungen ꝛc.

— In Wreschen hat die Schnittwaarenhandlung J. Goldschmidt die Zahlungen eingestellt, in Dortmund ist die Firma Hecking u. Kribben, Fabrikanten von Nickelblech, in Concurs gerathen und in Reichenberg die Tuchfirma Josef Hübel, deren Schulden mit 80,000 Fl. angegeben werden. In Malmoe fallirte der Inhaber der Schonen'schen Tabakfabrik, R. Petersson.

In Pest hat die Manufacturfirma A. B. Rosenberg Concurs eröffnet.

Marktberichte.

Magdeburg, 18. August. Granulated —,— ℳ. Krystallzucker I. —,— ℳ. — Krystallzucker II. —,— ℳ. — Kornzucker excl. 96% 20,50—20,90 ℳ. Kornzucker von 92% —,— ℳ. Kornzucker 88% Rend. 19,25—19,55 ℳ. Nachprodukte 75° Rend. 16,40—17,20 ℳ. Tendenz: Behauptet.

ffein Brodraffinade 27,00 ℳ, fein Brodraffinade 26,50 ℳ. Gem. Raffinade 25,75—26,00 ℳ. Gem. Melis I 24,75—25,00 ℳ. Tendenz: Ruhig.

Kartoffelspiritus für 10,000 l-% loco ohne Faß 39,90—40,40 ℳ.

Magdeburg, 18. August. Neuer Landweizen 160—163 ℳ, Weißweizen — ℳ, neuer glatter engl. Weizen 150—155 ℳ, Rauhweizen — ℳ, Roggen 129—133 ℳ, Chevaliergerste 135—155 ℳ, Landgerste 118—125 ℳ, alter und neuer Hafer 127—140 ℳ für 1000 kg.

Berlin, 18. August. Weizen per 1000 Kilogr. loco geschäftslos, Termine im Verlaufe niedriger, gek. — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez., Loco 152—171 ℳ nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität 158,5 ℳ bez., per diesen Monat — ℳ bez., per August-September — ℳ bez., per September-Oktober 161 bis 158,5—159,25 ℳ bez., per Oktober-November 163,25—160,5 bis 161 ℳ bez., per November-Dezember 164,75—161,5—162,25 ℳ bez., per Dezember-Januar — ℳ bez., per April-Mai 1887 169,5—167 ℳ bez. — Roggen per 1000 Kilogr. loco matter, Termine niedriger, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez., Loco 126—134 ℳ nach Qualität bez., Lieferungsqualität 127,5 ℳ bez., russischer — ℳ bez., inländischer neuer, mittel 127—127,5 ℳ ab Bahn bez., do. do. guter 128—130 ℳ ab Bahn bez., per diesen Monat — ℳ bez., per August-September — ℳ bez., per September-Oktober 129—128,25—128,5 ℳ bez., per Oktober-November 129,75—129,25 ℳ bez., per November-Dezember 130,75 bis 130 ℳ bez., per April-Mai 1887 135—134,5 ℳ bez., per Mai-Juni 136,75—135,5 ℳ bez. — Gerste per 1000 Kilogr. still, große und kleine 120—180 ℳ nach Qualität bez. — Hafer per 1000 Kilogr. loco unverändert, Termine laufender Monat in Deckung gefragt und höher bezahlt, gekündigt 2000 Ctr., Kündigungspreis 121,5 ℳ bez., Loco 118—160 ℳ nach Qualität bez., Lieferungsqualität 120 ℳ bez., pommerscher, uckermärker und mecklenburger 135—139 ℳ bez., schlesischer, böhmischer und mährischer 135—140 ℳ bez., besserer 144—150 ℳ bez., feiner 154 bis 156 ℳ ab Bahn bez., preußischer — ℳ bez., russischer — ℳ bez., abgelaufene Kündigungsscheine vom 13. d. 121 ℳ verk., per diesen Monat 121—122 ℳ bez., per August-September — ℳ bez., per September-Oktober 115 ℳ bez., per Oktober-November 114 ℳ bez., per November-Dezember 113 ℳ nom., per April-Mai 1887 116 ℳ bez. — Mais per 1000 Kilogr. loco fest, Termine — ℳ bez., gek. — Ctr., Kündigungspr. — ℳ bez., Loco 111—115 ℳ nach Qual. bez. per diesen Monat, per Aug.-Sept. u. per Sept.-Oktober 110 ℳ nom., per Oktober-November 110 ℳ nom., per November-Dezember — ℳ bez., per April-Mai 1887 — ℳ bez. — Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 150—200 ℳ bez., Futterwaare 137—142 ℳ nach Qualität bez. — Oelsaaten per 1000 Kilogr., gekündigt — Ctr., Winterraps — ℳ bez., Sommerraps — ℳ bez., Winterrübsen — ℳ bez., Sommerrübsen — ℳ bez. — Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß, Termine wenig verändert, gek. — Ctr., Kündigungspr. — ℳ bez., Loco — ℳ bez., Loco ohne Faß — ℳ bez., per diesen Monat — ℳ bez., per August-September — ℳ bez., per Sept.-Oktober 42,6—42,7 ℳ bez., per Oktober-November 42,8 ℳ bez., per November-Dezember 43 ℳ bez., per Dez.-Januar — ℳ bez., per April-Mai 43,6 bis 43,7 ℳ bez. — Leinöl per 100 Kilogr. — ℳ bez., loco — ℳ bez., Lieferung — ℳ bez. — Spiritus per 100 Liter à 100% = 10000% Liter, Termine matt, gekündigt 120000 Liter, Kündigungspreis 38,4 ℳ bez., loco mit Faß — ℳ bez., per diesen Monat und per August-September 38,7—38,2 ℳ bez., per September-Oktober 38,9—38,4 ℳ bez., per Oktober-November 39,2 bis 38,8 ℳ bez., per November-Dezember 39,2—38,7 ℳ bez., per Dezember-Januar — ℳ bez., per Januar-Februar 1887 — ℳ bez., per Februar-März — ℳ bez., per April-Mai 40,2 bis 39,9 ℳ bez. — Spiritus per 100 Liter à 100% = 10000%, loco ohne Faß 38,6 ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 22,75—21,25, Nr. 0 21,25—19,25 ℳ bez. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. unversteuert incl. Sack, ruhig, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez., per diesen Monat, per August-September und per September-Oktober 17,65 ℳ bez., per Oktober-November 17,70 ℳ bez., per November-Dezember 17,75 ℳ bez., per Dezember-Januar 1887 — ℳ bez., per Januar-Februar — ℳ bez., per Februar-März — ℳ bez., April-Mai 18,30 ℳ bez.

Amsterdam, den 18. August. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine höher, per November 215. — Roggen loco behauptet, auf Termine geschäftslos, per Oktober 129 à 128, per März 134 à 133. — Rüböl loco 22½, per Mai 23⅜, per Herbst 22⅜.

London, den 18. August. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 27210, Gerste 8100, Hafer 84190 Qrt. Weizen ruhiger, Hafer fest, Gerste, Mais und Mehl stetig. — (Schlußbericht.) Weizen ruhig, fest, englischer höher gehalten, Hafer fest, russischer flau, übrige Artikel ruhig, stetig.

Liverpool, 18. August. Baumwolle. (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 8000 B. Stetig. — Tagesimport 2000 B. — (Schlußbericht) Umsatz 8000 B., davon für Spekulation und Export 500 B. Amerikaner stetig, Surats ruhig Middl. amerikanische Lieferung: August-September 5 11/64 Verkäuferpreis, Oktober-November 5 5/64 Käuferpreis, Januar-Februar 5 5/64 do., Februar-März 5 7/64 d. do.

Börsennachrichten.

Berlin, 18. August. Die Enttäuschung, welche die Semestralbilanz der österreichischen Kreditanstalt nach den gestern gehegten großen Erwartungen gebracht, wirkte heute auf die Haltung der Börse sehr deprimirend, doch war die Tendenz im Ganzen nicht gerade flau zu nennen. Das Geschäft war gering.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 18. August + 1,09 Meter.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 18. August. Der Kriegsminister ist heute von Rügen hierher zurückgekehrt.

Wien, 18. August. Von gestern Mittag bis heute Mittag sind in Triest 23 Personen an der Cholera erkrankt und 6 gestorben.

Laibach, 18. August. In Tranik, Bezirk Gottschee, sind 4 Choleratodesfälle vorgekommen. Die Landesregierung hat den Grazer Universitätsprofessor Max Gruber berufen, um bactereologische Untersuchungen vorzunehmen.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortlich für Politik u. Feuilleton Dr. Richard Hamel, für Lokales und Provinz Dr. Ewald Schulze, beide zu Halle.

Hallischer Tages-Kalender.

Freitag den 20. August:

Kgl. Universitäts-Bibliothek (Friedrichstr.) Geöffnet: von 9—1 Uhr. In den letzten zwei Dienststunden werden täglich Bücher ausgeliehen und abgegeben. — **Börsenversammlung**: Vorm. 8 im Börsengebäude gr. Berlin 13. — **Patentschriften-Lesezimmer**: Magdeburgerstr. Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vorm. und von 2—6 Uhr Nachm. — **Volksbibliothek**: von 7—8 Uhr Abds. geöffnet im Rathhaus — **Kunstgewerbe-Verein**: Lesezimmer von Ab. 7 ab im „Kronprinzen". — **Kaufm. Verein „Frohsinn"**: Ab. 8 im „Hôtel u. Café David". — **Physikalisch-technischer Club**: Vereinslokal „Goldene Kette," alter Markt, Ab. 8½ Uhr. — **Halle'scher Bicycle-Club**: Sitzung (Vereins-) und Uebungsfahren 8½ Abends in „Prinz Carl". — **Hallescher Radfahrer-Club.** Uebung im Neuen Theater. — **Turnverein „Ule"**: Abends 8½, Uebung in der Turnhalle Taubenstr. 10. — **Postverein**: Ab. 8 im „Reichskanzler". — **Gesangverein „Sängerkreis"**: Abds. 8—10 Uebungsstunde kl. Klausstr. 8. — **Gesangverein „Myrthe"**: Abds. 8½ Uebungsstunde im „Paradies". — **Gesangverein Freundschaftsbund**: Abds. 8 im Restaurant z. „Reichskanzler". — **Aich- u. Waageamt**: (gr. Berlin 16a). Wochentags von 8—12 Uhr Mittags und 2—6 Uhr Abends. — **Botanischer Garten**: (gr. Wallstr. 23). Wochentags 6—12 und 1—6 Uhr. — **Städische Anstalt für Arbeitsnachweisung.** Inspektor Merten, Arbeitsanstalt. — **Verpflegungsstation I.** für fremde Reisende: ebendaselbst. — **Herberge zur Heimath**: Mauergasse 6b.

Theater-Repertoir

für Freitag:

Leipzig. **Neues Theater**: „Der Freischütz."
„ **Altes Theater**: Geschlossen.

Birresborn natürliches Mineralwasser,
käuflich in allen Apotheken, Mineralw.-Handlungen, Hotels etc.
General-Depot **Max A. Müller.** [1188]

Berliner Börse v. 18. August.

Deutsche Fonds.

	Zf.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,90bzG
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	105,75B
do. do.	3½	103,90bzG
do. Staatsschuldscheine	3½	101,00G
do. Staats-Präm.-Anl.	3½	143,10G
Pfandbriefe: Berliner	5	118,60G
do.	4½	110,25bzB
do.	4	105,25G
Kur- und Neumärkische	4	102,10bz
Landsch. Centr.-Pfandb.	4	101,80bzG
do. do.	3½	99,90bzG
Ostpreußische	4	100,50G
Pommersche	4	101,75G
Posensche, neue	4	102,09G
Westpreußische	4	100,70bzG
do. Neuland	4	100,70bzG
Rentenbriefe: Kur- und Neumärkische	4	104,50G
Pommersche	4	104,40bz
Preußische	4	104,40G
Sächsische	4	104,80bz
Schlesische	4	105,00G
Braunschw. 20Thl.L.Mk.p.	fr.	— —
Cöln-Mind. Prämienscheine	3½	131,60G
Sächsische Renten von 78	3	95,00bzG
do. landw. Pfandbr.	4	103,40G

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Silberrente	4⅕	70,20bz
do. Papierrente	5	82,10bzG
do. Goldrente	4	97,70bz
Russ.-Engl. Anleihen von 70 bis 73	5	101,75G
do. von 75	4½	95,20bz
Russische von 80	4	88,10bz
do. III. Orient	5	61,35bz
do. Prämien 64	5	147,30bz
do. Prämien 66	5	140,50bz
do. Bod.-Cred.-Pfbr.	5	98,40B
do. Ctr.-Bd.-Cred.-Pfdbr.	5	95,40bzG
Rumänier	5	98,30bzB
Ungar. St.-Eisenbahn-Anlh.	5	104,00B
do. Ostbahn II. Em.	5	— —
do. Goldrente	4	87,75G
Serbische Rente	5	80,10bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Dividende	1884	1885	
Aachen-Mastricht	2½	2¼	55,10bz
Berlin-Dresden	0	0	22,50bz
do. do. St.-P.	0	0	59,80bz
Dux-Bodenbach	9	7½	137,25bz
Gal. Carl-Ludwigsbahn gar.	6,43	5	77,90bz
Gotthardbahn vollgez.	2½	3½	101,90bz
Mainz-Ludwigshafen	4⅖	3¼	99,30bz
Marienburg-Mlawka	⅔	⅓	46,70bz
Marienburg-Mlawka St.-P.	5	5	107,00bz
Meckl. Fr.-Fr.-Bahn	9⅖	7¾	162,60bz
Nordhausen-Erfurt	0	0	38,60bz
Nordhausen-Erfurt St.-P.	5	4⅖	109,00G
Oestr. Nordw. (Mk. p. St.)	4 3/20	4	— —
Oestr. St.-Bahn (Mk. p. St.)	6	5	368,50bz
Oestr. Südb. (Mk. p. St.)	1⅖	1	186,25bz
Ostpreuß. Südbahn	2¾	5	80,10bz
Ostpreuß. Südbahn St.-P.	5	5	118,75bz
Russ. Staats-B. (5% gar.)	7,5	—	127,10bz
Russ. Südwestb. (5% gar.)	5	5	67,20bz
Saalbahn	0	0	41,25B
Saalbahn St.-P.	3½	3	95,00bz

Dividende	1884	1885	
Warschau-Wien Mk. per St.	12½	—	294,90bz
Weimar-Gera (4½% gar.)	4½	4½	31,70B
Weimar-Gera St.-P.	2⅙	2⅔	90,90bz
Werra-Bahn	4	2½	81,00bz

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Aachen-Mastricht	4	102,00B
Bergisch-Märk. I. u. II. S.	4	101,50B
do. IV. u. V. Ser.	4	103,40G
do. VII. Ser. conv.	4	103,50bzG
do. VIII. Ser.	4	103,40bzG
do. IX. S. (v. 85 kündg.)	4	— —
do. Hessische Nordbahn	4	103,30G
Berlin-Anhalter I. u. II. Em. u. Lit. B.	4	— —
Berlin-Dresden (gar.)	4½	105,75bzB
Berlin-Görlitzer conv. und Lit. B.	4	103,30bzG
Berlin-Hamburg I. u. II. Em.	4	103,30bzG
do. III. Em. conv.	4	103,30bzG
Berl.-Potsd.-Magd. A. B. C.	4	103,50B
do. Lit D. E. F.	4	103,30G
Berlin-Stettin II. III. u. VI. E.	4	103,50bzG
Breslau-Freib. Lit. D. bis K.	4	103,30G
do. von 1876	5	103,25bzG
do. von 1879	5	— —
Cöln-Mind. II. III. IV. Em.	4	— —
do. VI. Em. Lit. B.	4	103,30G
do. VII. Em.	4	103,30bzG
Halle-Sorau-Guben	4	103,30bzG
Märkisch-Posen	4	— —
Magdeburg-Halberstadt	4	— —
do. Leipzig Lit. A.	4½	104,25G
do. do. Lit. B.	4	103,50G
do. Wittenberge	3	95,00G
Mainz-Ludw. conv.	4	103,10G
Niederschles.-Märk. I. Ser.	4	103,25G
do. II. Ser.	4	— —
do. Obl. I. u. II. Ser.	4	103,25G
Nordhausen-Erfurt	4½	— —
do. do.	4	— —
Oberschl. Lit. E. (gar.)	3½	101,10G
do. Lit. F. u. G.	4	103,40bzG
do. Lit. H. (4% gar.)	4	103,40bzG
do. Em. von 79	4½	107,00G
do. Em. von 80	4	103,30G
Ostpreuß. Südbahn	4½	105,00G
Rechte Oder-Ufer I. E.	4	103,30bzG
do. do. II. E.	4	104,30G
Rheinische	4	— —
do. 69, 71, 73 conv.	4	103,30G
Thüringer I. u. III. Ser.	4	103,30G
do. II. IV. V. u. VI. E.	4	103,30G
Weimar-Gera	4	102,00G
Werrabahn	4	103,00G

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Böhmische Nordbahn	4	101,60bz
Dux-Bodenbach II. Em.	5	85,75bzB
do. III. Em. (in Goldw.)	5	108,50G
Dux-Prag I. Em. do.	5	108,10G
Gal.-Carl-Ludwsb. (gar.)	4½	81,60G
Kaschau-Oderberg (gar.)	5	82,60bz
do. Gold-Prior. gar.	5	103,60bz

	Zf.	
Oesterr. Staatsbahn gar.	3	409,25bz
do. do. v. 1874 gar.	3	397,00bzG
do. Ergänz.-Netz gar.	3	393,00G
Oesterr. Nordwestbahn gar.	5	85,10G
do. do. (Lit. B.)	5	83,80G
do. do. (Gold-Pr.)	5	109,00G
Oesterr. Südb. (2 Fr. Steuer)	3	328,10bz
do. do. Obl. (gar.)	5	107,40bz
Reichenb.-Pard. (Gold-Pr.)	5	106,25G
Ungar. Nordostbahn gar.	5	81,80bz
do. Goldprior. gar.	5	104,75B
do. Ostb. I. Em.	5	81,50bz
do. do. II. Em.	5	104,30bz
Charkow-Azow gar.	5	103,70B
Große Russische gar.	3	— —
Jelez-Orel gar.	5	102,50bzB
Jelez-Woronesch gar.	5	102,40bz
Kursk-Kiew gar.	5	103,70bz
Mosko-Rjäsan gar.	5	99,00bzB
Transkaukas. gar.	5	71,50bz
Warschau-Wiener IV. V. u. VI. Em.	5	105,00G
Gotthardbahn IV. Ser.	5	107,90G

Bank-, Hypotheken- und Creditbank-Actien.

Zinsen à 4% ab 1/1, ausgenommen Reichsbank (4½%).

Dividende	1884	1885	
Berliner Handels-Ges.	9	8	141,00bz
Braunschweig-Hannover	4	4	90,50G
Darmstädter Bank	7	6½	139,60bz
do. per ult.	7	6½	139,70bz
Deutsche Bank	9	9	159,40bz
do. per ult.	9	9	158,90bz
Deutsche Genossensch.-Bank	8	6¾	133,00G
Disconto-Gesellschaft	11	11	209,00bz
do. per ult.	11	11	208,20bz
Dresdener Bank	7½	7½	133,90G
Effect.-Maklerb. (50% E.)	8	6,65	190,40G
Gothaer Grundcredit-Bank	0	0	57,60bz
do. junge (40% E.)	0	0	80,30G
Leipziger Credit-Anstalt	9½	9	173,00G
Magdeburger Bankverein	6	6	108,80G
do. Privatbank	4,9	5 5/12	116,60G
Maklerbank	12	5	196,00B
Nationalb. f. D. (50% E.)	3	4	87,90bz
Oesterr. Credit (Mk. p. St.)	9⅜	8 7/16	452,50bz
Preuß. Bodencredit-Bank	6	5½	106,00B
do. Centr. (40% E.)	8¾	8¾	137,10G
do. (Hyp.-B. Spielh.	4	5	104,25G
Reichsbank	6¼	6,24	139,40G
Sächsische Bank	5⅙	5⅛	119,80G
Weimarische Bank	4	0	67,50G

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	
Anhalter Landesbank	5	101,80G
Braunschweig-Hannover	4½	— —
do. do.	4	101,90B
Deutsche Hyp.-B. Berlin	4½	100,00G
do. do.	4	102,30bzG
Gothaer Prämien I. Abth.	3½	107,70bzG
do. do. II. Abth.	3½	105,10G
do. rückz. m. 110	3½	98,80bzG
Meininger Prämien	4	— —
Preuß. Bd. unk. rzb. à 110	5	112,00B
do. V. u. VI. E. rz. à 100	5	102,75G
do. rückz. à 115	4½	114,40B
do. rückz. à 100	4	102,10bzG
do. Central-Bod.-Cred. unk. Pfdbr. rückz. à 100	4	— —

	Zf.	
Preuß. Central-Boden-Credit-unk. Pfandbr. rzb. à 110	4½	112,00G
do. do. rzb. à 100	3½	99,10B
do. kdb. do.	4	— —
Pr. Hyp.-B. unkdb. rzb. à 120	4½	117,00G
do. do. rzb. à 110	5	110,50G
do. do. rzb. à 100	4½	100,60G
Süddeutsche Boden-Credit	4	100,60G

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß überall 4%.

Dividende	1884	1885	
Anhalter Masch.-B.-A.	0	1	— —
Berlin-Anhalt. Masch.	7½	7½	110,00G
Berl. Masch. Schwarzk.	16	27	334,60bz
Berliner Unionsbrauerei	3	6	161,50G
Böhm. Brauh.-A.-G.	10	11	254,25G
Cröllwitzer Papierfabrik	18	15	192,00G
Deutsche Cont.-Gas	13	12	199,75B
Friedrichshöhe A.-B.	25	33⅓	823,00G
Glauziger Zuckerfabrik	5⅓	2½	76,90bz
Greppiner Werke	4½	4	86,00B
Hallesche Maschinenfabrik	30	10	210,00G
Kette, Elbschiff-Ges.	7	2⅔	99,75bz
Körbisdorfer Zuckerfabrik	0	3	102,50G
Leopoldshall, chem.	6	4	109,00bz
Magdeb. Allg. Gas	8⅓	7½	133,00B
Magdeburger Baubank	8	8⅔	129,75B
Nordhäuser Tapetenfabrik	5½	4½	94,10bz
Pferdebahn, Gr. Berliner	10½	11	274,70bz
do. Magdeburg	9	9	191,50B
Schering, chem. Fabrik	15	18	416,50bz
Schwanitz, Gummif.	14	11	159,00G
Staßfurt, chem. Fabrik	10	7½	132,00G
Sudenburger Masch.	30	14	174,50bz
Thüringer Salinen	4	3	48,25G
Tivoli, Actien-Bierbrauerei	6	5½	124,75bz
Zeitzer Masch.-Anstalt	13⅓	13⅓	179,75G

Bergwerks- u. Hüttengesellschaften.

	1884	1885	
Anhalter Kohlenwerk	11	11¼	186,00bz
Bochum, Gußstahl	10	10	96,60bz
Consolidirte Marie	6	7	103,00G
Donnersmarckhütte	1	0	28,50bz
Dortm. Union St.-Pr. Lit. A.	1	1¼	39,80bz
do. per ult.	1	1¼	39,00bz
Gelsenkirchener	6	6	107,10G
Königs- und Laurahütte	4½	4	63,50G
do. do. per ult.	4½	4	62,90bz
Lauchhammer conv.	2½	4	— —
Magdeburger	15	15	220,00B
do. St.-Pr. Lit. B.	15	15	— —
Sächs. Gußstahl	5	7	108,50G
Sächsisch-Thür. Braunkohlen	15	15	173,25G
do. St.-Pr.	15	15	173,00B
Westeregl. Alkaliw.	8	8	142,25G

Wechsel.

			Zf.	
Amsterdam	100 Fl.	8 T.	2½	168,70bz
do.	100 Fl.	2 M.	2½	168,30bz
London	1 Lstr.	8 T.	2	20,385bz
do.	1 Lstr.	3 M.	2	20,30bz
Paris	100 Frcs.	8 T.	3	80,80bz
do.	100 Frcs.	2 M.	3	80,50bz
Petersburg	100 S.-R.	3 W.	6	197,75bz
do.	100 S.-R.	3 M.	6	196,90bz
Wien Oest. W.	100 Fl.	8 T.	4	161,80bz
do. do.	100 Fl.	2 M.	4	160,80bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Course in Mark.

Dollars	per St.	— —
Ducaten	per St.	— —
Imperials	per St.	16,72bz
Napoleonsd'or	per St.	16,17bz
Souverreigns	per St.	— —
Englische Banknoten per Lstr.		— —
Franz. Banknoten per 100 Frcs.		— —
Oesterr. Banknoten per 100 Fl.		161,95bz
do. Silbercoup. (hier einlösb.)		161,75bz
Russisch Banknoten per 100 Rb.		198,25bz

Bankdisconto in

Amsterdam	2½	London	2½
Berlin	3	Paris	3
do. Lombard	3½	Petersburg	5
do. Privatdisc.	1⅞	Wien	4
Brüssel	3		

Umrechnungs-Course:

1 Fl. österr. = 2 M. 100 Fl. holländ. = 170 M.
1 Dollar = 4 M 25 Pf. 100 Rubel = 320 M.
100 Frcs. = 80 M. 1 Lstr. = 20 M.

Leipziger Börse v. 18. August.

	Zf.	
Königl. Sächsische Rente	3	95,00B
Pfandbr. des Sächs. Landw. Credit-Verbandes v. 67	4	101,75B
Creditbr. des Sächs. Landw. Credit-Verbandes v. 67	4½	105,00G
Schuldsch. d. Mansf. Gewkschft. von 1882	4	100,50G
do. do. do.	4½	— —
do. do. von 1879	4½	102,10G
Altenburg-Zeitz	4	196,50G
Aussig-Teplitz	4	282,00G
Saalbahn St.-Pr. Div. 85 3%	5	96,00B
Allg. Deutsche Credit-Anstalt Div. 85 9%	4	173,00bz
Leipziger Bank do. 6⅖%	4	141,00G
do. Disc.-Ges. do. 5½%	4	101,90G
Sächsische Bank do. 5⅛%	4	119,50bz
Cröllwitzer Papierfabrik Div. 84/85 15%	4	195,00B
do. Schuldverschreibungen	5	105,30B
Hallesche Straßenbahn Div. v. 85 5⅗%	4	128,00B
Leipz. Malzfabr. Schkeuditz Div. 84/85 13%	4	206,00bz
Zuckerraffinerie Halle Div. 84/85 16%	4	107,00G
Aussig-Teplitzer Pr.-Obl.	4½	103,95G
Buschtiehrader do. v. 72	5	86,15G
Gömörer Eisenbahn-Oblig.	5	104,90G
Graz-Köflacher do. v. 72	5	82,00G
Prag-Turnauer do.	5	90,00G
Ungar. Nordostbahn-Obl.	5	81,70G
Sächs.-Thür. Braunk.-Verw. A.-G. St. Div. 85 15%	4	174,00B
Sächs.-Thür. Braunk.-Verw. A.-G. St.-Pr. Div. 85 15%	5	174,00B
Verein. Sächs.-Thüring. Paraf. u. Solaröl St.-Pr.-Act. Div. 84 8%	4	96,00bzB
Zeitzer Par. u. Solar.-Fabr. Div. v. 84 10%	4	96,00bzG

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818860820l-10/fragment/page=0004

Richard Voss'sche Concurs-Masse.

Heute, Freitag, Rester-Verkauf,

als: **baumwollene, wollene und seidene Stoffe, Besatz-Artikel, Sammete und Plösche.** [15037
Umhänge und Jaquettes in großer Auswahl, von den einfachsten bis zu den hochelegantesten, um damit zu räumen, enorm billig.

Geschäfts-Eröffnung.

Am heutigen Tage eröffne ich am hiesigen Platze,
47. Leipzigerstraße 47,
im Hause des Herrn **Nesse, Hôtel Stadt Berlin,**
eine **Filiale** meines
Damen-Frisir-Salons
und Anfertigung sämmtlicher Haararbeiten.
Indem ich mich den geehrten Damen bestens empfehle, zeichne
Hochachtungsvoll [15038
Adele von Gualtieri,
Halle a/S., Leipzigerstraße 47.
Grösstes Special-Geschäft für Damenfrisuren und Haararbeiten.
Hauptgeschäft: Hannover, „Continental-Hotel", Karmarschstr.
Filialen: Braunschweig, Bohlweg 53, **Cassel,** Ob. Carlstr. 32.

Ausverkauf von Strumpfwaaren

zu und unter **Fabrikpreisen** [15051
empfiehlt **A. Dannenberg Nachfolger, Herrenstraße.**

Für Wiederverkäufer

habe ich noch größere Posten Spielwaaren, als: **Säbel, Trommeln, Holzpferde, Gewehre, Helme,** billig zu verkaufen wegen Auflösung des Geschäfts.
A. Weigel. Halle a/S.,
15043] **16. Leipzigerstrasse 16.**

Crucifixe und Altarleuchter

zu Hüttenpreisen. **Halle, kleine Brauhausgasse 21.** [15031

Cacao-Offerte

des
grössten hiesigen Special-Geschäftes für
Cacao's, Chocoladen u. Confitüren
von
A. Krantz Nachf., Inh. Theod. Grimme,
große Steinstraße 11. Halle a/S., große Steinstraße 11.

Haupt-Niederlage
von van Houten's reinem holländ. Cacao
Original-Kisten von 50/1-Pfund-Büchsen à ℳ 2.68 in 100/2-Pfund-Büchsen à ℳ 1.46 in 200/4-Pfund-Büchsen à 81 ₰.
Einzeln, à Pfund ℳ 3,30, ½ Pfund ℳ 1,80, ¼ Pfund 95 ₰, bei 5 Pfund à ℳ 3,15 bei 10 Pfund à ℳ 2.97.
Dieser Cacao ist an **Wohlgeschmack** und **Löslichkeit noch** von **keinem anderen** Fabrikat übertroffen worden und wegen seines geringen Fettgehaltes dem Magen am zuträglichsten.
Letzte Jahres-Production dieses Cacao's ca. 3,000,000 Kilo, dieselben ergeben ca. 7,000,000 Büchsen.
Ferner offerire ich eine ebenfalls **sehr gute**
Specialität! Cacao Vero. Specialität!
à Pfund-Büchse ℳ 3.00. ½-Pfund Büchse ℳ 1,50. ¼-Pfund-Büchse 75 ₰. bei Entnahme von 5-Pfund-Büchsen à ℳ 2,70, bei 10 Pfund ℳ 2,60, denselben ausgewogen: à Pfund ℳ 2,80, bei 5 Pfund ½ Pfd., bei 10 Pfund 1 Pfund Rabatt.
Ferner **entölte Cacao's, leicht löslich, garantirt rein,** à Pfd. ℳ 2,50, ℳ 2.20, ℳ 2,00, ℳ 1,80, und mit kleinem Zusatz von feinstem Weizenmehl ℳ 1,60, bei 5 Pfd. ½ Pfd., bei 10 Pfd. 1 Pfd. Rabatt.
Postsendungen von ℳ 10 an franco durch ganz Deutschland. Preislisten franco und gratis.
Kleine Probe-Dosen zum Vergleichen mit anderen Cacao-Proben **gratis.**
Leere Cacao-Büchsen werden zurückgenommen.
Tafel-Chocoladen, 40 Sorten,
engl. Biscuits 46 Sorten, Confituren in allen denkbaren Sorten. **Bonbonièren** und **Attrapen** in unübertroffener Auswahl. **Spiele** mit Chocolade gefüllt für Kinder von 10 ₰ an.
Chinesische Thee-Handlung
en gros. en detail. [13139

AUX CAVES DE FRANCE.

Brüderstrasse 7. **Halle a. S.,** gr. Steinstrasse 63.
Täglich frische Zusendungen
vollständig reifer, französischer Weintrauben.
Mk. 5.50, das Kistchen ca 5 Pfund Inhalt, franco jeder deutschen Bahnstation.
In meinen sämmtlichen Weinstuben:
Mk. 1. 20 das Pfund, und fur meine geehrten Gäste die Portion: **15 Pfg.**
15055] **Oswald Nier,** Hoflieferant.

Dem geehrten Publikum von Halle und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich am heutigen Tage das hier, **Bahnhofstraße 20,** belegene **Gast- und Logirhaus**
„Stadt Weimar"
übernommen habe und bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Achtungsvoll **Wilh. Ecke,**
früher langjähriger Oberkellner im Hôtel Grützmacher, Magdeburg. [15032

Salon Rosenthal.

Freitag, den 20. August, Abends 8 Uhr
Abend-Liedertafel
des Gesangvereins „Ossian".
Die äußerst geschmackvolle Decoration des Gartens von der gestrigen Feier bleibt noch bis morgen. **Edel.** [15057

Rabeninsel.

Heute, Freitag, den 20. d. Mts.
Grosser Gesellschafts- und Familientag.
Lagerbier ff. aus der **Feldschlößchen-Brauerei** von **G. & H. Schulze.**
15048] **F. Welz.**

Einladung

zur Jahresversammlung der Gefängniß-Gesellschaft für das Herzogthum Anhalt und die Provinz Sachsen in Dessau, Bahnhofshotel.
7. September, Abends 8 Uhr: **Specialconferenzen.**
8. September, 10 Uhr: **Hauptversammlung.**
I. Referat: Unter welchen Voraussetzungen ist die Auswanderung Entlassener zu fördern?
II. Referat: Soll die Gefängniß-Gesellschaft direct einzelne Entlassene in ihre Fürsorge nehmen oder nur die Gründung und Arbeit von Local-Vereinen fördern?
Gemeinsames Mittagsmahl Nachmittags Besuch der Strafanstalt **Coswig.** [15034
Der leitende Ausschuß.
Sack. Regitz. v. Koblinski.

Landwirthschaftl. Winterschule zu Merseburg.

Der XVIII. Cursus der landwirthschaftlichen Winterschule hierselbst wird **am 16. October d. J. Nachmittags 2 Uhr** eröffnet werden.
An dem vorigen Cursus nahmen **47** Schüler Theil, die in **zwei** Klassen von **zwölf** Lehrern unterrichtet worden sind.
Seit dem Bestehen der Schule ist dieselbe überhaupt von 595 Schülern im Alter von 15 bis 30 Jahren besucht worden.
Das Curatorium und die Direction der Anstalt werden bestrebt sein, derselben die anerkennende Beurtheilung, welche ihre Leistungen Seitens der Oberaufsichts-Behörden bisher gefunden haben, auch fernerhin zu sichern und glauben wir, die Schule auch für den XVIII. Cursus zu reger Betheiligung empfehlen zu dürfen.
Anmeldungen von Schülern sind rechtzeitig an den Director der Winterschule Herrn **Glass, Neumarkt Nr. 38** hierselbst, zu richten und wird derselbe zu jeder gewünschten Auskunft und zur Mittheilung des Schulplans gern bereit sein.
Merseburg, den 6. August 1886.
Der Vorstand
des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins.
Graf Hohenthal. [14688

Friedrich der Große.

Zum Gedächtniß an den 100jähr. Todestag (17. August 1886) des großen Königs.
Von
A. Brünslcke.
Mit zahlreichen Illustrationen
75 ₰
bei **Schroedel & Simon, am Markt.**

Blitzableiter

best bewährter u. billigster Construction
Christ, Merseburg.
[14753

Victoriatheater in Halle a/S

Freitag, den 20. August.
Benefiz für Herrn Max Strass.
Große Operetten-Novität.
Zum 1. Male: [15045
Der Gasgoner.
Große Operette in 4 Akten von Franz von Suppé.
(Componisten des Boccaccio, Fatinitza ꝛc.) [15045

Goldener Löwe,

Halle a/S.
Empfiehlt seine **angenehmen Localitäten,** sowie seine **guten Wohnzimmer. Speisen** nach der Karte zu jeder Tageszeit. **Gemeinschaftlicher Mittagstisch 1 Uhr, 1 Gedeck 1,25.** [14100
Biere: vorzügliches **Pilsener** aus der **Hall. Actienbrauerei** und **Kaiserbräu** aus der Brauerei von **J. Hildebrandt** in **Pfungstadt.**
Hochachtungsvoll
Gustav Jentzsch.

Landsberg.

Gasthof z. goldnen Löwen.
Sonntag, den 22. d. Mts.
Grosses Künstler-Concert.
Nach dem **Konzert** findet **Ball** statt.
15047] **Fritz Bischoff.**

Terrainkurort u. Sommerfrische
Rochlitz in Sachsen.
Prospecte durch den Kurverein.

Piano u. Flügel werden hochfein gestimmt u. reparirt unter Garantie [15988
Instrumentenmacher **F. Böltje, Giebichenstein,** Wittekindstr. 49.

Ein Lehrer ertheilt **Unterricht** und **Nachhilfe,** sowie **Klavierunterricht.**
15036] **Parkstraße 17 I.**

Gedenktage aus der Welt- und Lokalgeschichte.

20. August.

1153 Bernhard von Clairvaux gestorben, der das Abendland zum Kreuzzuge begeisterte.
1609 Kaiser Rudolf II. Majestätsbrief an die schlesischen Protestanten zur freien Religionsübung.
1639 Martin Opitz gestorben, bekannter Dichter.
1761 Friedrich der Große, von allen Seiten bedroht, bezieht das Lager bei Bunzelwitz.
1854 von Schelling gestorben, Philosoph.

1805 (20. bis 22. August) Oeffentliche Bestrafung (Spießruthenlauf, Prügel, Prangerstellung) der Haupträdelsführer und Theilnehmer eines am 15. Juni jenes Jahres in Halle ausgebrochenen Theuerungsexcesses, bei dem die Häuser und Getreideböden vieler Kornhändler geplündert wurden.

Aus dem Statistenleben.

(Schluß.)

„Hab' ich's Ihnen so recht gemacht, Herr College?" fragte eines Tages ein Statist den Schauspieler Döring am Schlusse der Gerichtsscene im „Kaufmann von Venedig".

„Was haben Sie denn überhaupt gemacht?"

„Den Gerichtsdiener, Herr College," lautete die Antwort.

„Ein andermal machen Sie nicht die Thür auf, Herr College! Das ist Shylocks Sache — Sie haben mir einen der besten Effekte weggenommen, Sie hämische Klapperschlange!" donnerte ihn der Altmeister an, und der „College" verduftete.

Lebhafte Parteinahme herrscht in der statistischen Welt bei Gelegenheit von Schlachten. Ein alter Veteran, der in einem Kriegsstück von Hugo Müller (am Wallner-Theater in Berlin) mitwirkte, kam sofort nach der ersten Vorstellung zum Direktor.

„Herr Direktor", sagte er, „das geht nicht! Ich kann auf keinen Fall bei den Schubbejacks, den Franc-tireurs, bleiben. Das paßt sich für einen alten preußischen Unteroffizier, wie ich bin, nicht! Sie müssen mich bei den Preußen anstellen!"

In diesen Kämpfen kommt es zuweilen zu hitzigen Aktionen, wenn zwei Armeen, rechts und links aus den Seitencoulissen stürzend, mit Schild und Schwert und Speer aufeinander platzen; ja es geht sehr selten ohne Beulen ab und die Schlacht spinnt sich allenfalls auch einmal hinter den Coulissen in mannichfachen Scharmützeln weiter. In England, wo man Alles so realistisch wie möglich zu gestalten pflegt, zeigte sich ein Kriegsheld unter dem Commando Richards III. in der Schlacht bei Bosworth mit einem Pfeil durch die Nase. Der Regisseur gab ihm einen halben Sovereign, um seine Wunde zu „pflastern", worauf am

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188608201-10/fragment/page=0005
DFG

Unter Allerhöchstem Protectorate Sr. M. d. Kaisers u. Königs und unter dem Ehrenpräsidium Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen

Grosse Jubiläums-Kunst-Ausstellungs-

Lotterie

veranstaltet von der Königl. Akademie d. Künste zu Berlin.

Ziehung am 15. September c. und folgenden Tagen.

Original-Loose à 1 *M*, auf 10 Loose ein Freiloos (auch gegen Coupons oder Briefmarken) empfiehlt u. versendet [12661

Carl Heintze,
Alleiniges General-Debit und Haupt-Collection:
Hamburg, Grosse Johannisstr. 4.

Gewinn-Plan.

1 à	30000	= 30000	*M*
1 à	20000	= 20000	„
1 à	15000	= 15000	„
1 à	10000	= 10000	„
3 à	5000	= 15000	„
10 à	2000	= 20000	„
20 à	1000	= 20000	„
20 à	600	= 12000	„
30 à	400	= 12000	„
35 à	300	= 10500	„
50 à	200	= 10000	„
90 à	150	= 13500	„
100 à	120	= 12000	„
100 à	100	= 10000	„
200 à	40	= 8000	„
800 à	20	= 16000	„
1000 à	10	= 10000	„
1200 à	5	= 6000	„
25000	Gew.	= 50000	„

28662 Gw. i. W. v. 300000 *M*.

Frauen-Industrie-Schule u. Töchter-Pensionat,
Halle a/S., Friedrichstrasse 9.

Anf. October beg. die Curse für **Handnähen, Kunstarbeit, Spitzenklöppeln, Freihandzeichnen, Maschinennähen, Wäschezuschneiden, Schneidern, Putzmachen, Buchführung, Deutsch, Literatur** und **fremde Sprachen. Koch- und Haushaltungscurse** jedoch nur für **Pensionärinnen.** Junge Mädchen, welche das 14. Jahr erreicht haben, werden hierfür aufgenommen. Auf Wunsch werden Privatzirkel eingerichtet. **Auch Kinder unter 14 Jahren,** welche die in unmittelbarer Nähe liegende städtische höhere Töchterschule besuchen sollen, finden Aufnahme im Pensionat, liebevolle Pflege, Nachhilfe bei den **Schularbeiten,** sowie **Handarbeitsunterricht** zu **mäßigen Preisen.**

Nähere Auskunft, Prospecte und Meld. bei der Vorsteherin [14518

Elise Wildhagen.

Frauen-Industrie-Schule u. Töchter-Pensionat,
Halle a/S., Friedrichstrasse 9.

Auf vielfachen Wunsch werden vom Oct. ab junge Damen, welche das 18. Jahr zurückgelegt haben, zum **Handarbeitslehrerinnen-Examen** vorbereitet. Dauer des Kursus 6 Monate, Preis 75 *M*. Anmeldungen zu demselben erbitte rechtzeitig. [14519

Elise Wildhagen, Vorsteherin.

Frauen-Industrie-Schule,
Halle a/S., Friedrichstr. 9.

Atelier für Kunsthandarbeiten. Eingerichtet, um den im Institut ausgebildeten Schülerinnen Gelegenheit zum Erwerb zu bieten. Bestellungen werden gern entgegengenommen, auch liegen stets Musterarbeiten zur Ansicht aus. [14520

Lehrerinnen-Seminar zu Halle a. S.

Das zu Abgangsprüfungen berechtigte Lehrerinnen-Seminar in den Francke'schen Stiftungen beginnt einen neuen Kursus am **14. Oktober d. Js.** — Die Anstalt bereitet zur Ablegung der Lehrerinnen-Prüfung für höhere und mittlere Mädchenschulen und für Elementarschulen vor. Prospecte u. nähere Auskunft ertheilt **A. Dammann,** Inspector. [14497

Actien-Malzfabrik Eisleben.

Auf Beschluss des Aufsichtsrathes vom heutigen Tage findet die diesjährige

ordentliche General-Versammlung

der Actionäre der Actien-Malzfabrik **Eisleben**

am Mittwoch, den 15. September d. J., Nachmittags 3 Uhr

im Saale des **Mansfelder Hofes** hierselbst statt.

Zur Tagesordnung sind folgende Gegenstände gestellt:

1) Geschäftsbericht des Aufsichtsrathes und des Vorstandes
2) Vorlegung der Jahresrechnung pro 1885/86 und der Berichte der ständigen und Superrevisoren, Festsetzung der Bilance und der Gewinnvertheilung, sowie Ertheilung der Decharge.
3) Wahl zweier Mitglieder des Aufsichtsrathes an Stelle der statutenmässig ausscheidenden Herren Stadtrath **Beinert** und Justizrath **Hof.**
4) Wahl zweier Superrevisoren und eines Stellvertreters pro 1886/87.
5) Beschlussfassung über Revision des Gesellschaftsvertrages.
6) Beschlussfassung über Erbauung eines Wohnhauses für den ersten Director.

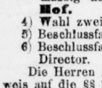
Die Herren Actionäre werden zu dieser Generalversammlung unter Hinweis auf die §§ 22, 27, 28 und 30 des Gesellschaftsvertrages und mit dem Bemerken ergebenst eingeladen, dass die Actien, rücksichtlich deren das Stimmrecht beansprucht wird, bis zum 7. September d. J. bei der Gesellschaftskasse, woselbst auch die Bilanz, die Gewinn- und Verlust-Rechnung pro 1885/86 und der, den Vermögensstand und die Verhältnisse der Gesellschaft entwickelnde Bericht zur Aushändigung bereit liegen, gegen Empfangnahme des Depotscheines und der Legitimationskarte zu hinterlegen sind.

Eisleben, den 17. August 1886. [15060

Der Vorsitzende des Aufsichtsraths.
Justizrath **Hof.**

Für einen praktischen Landwirth ein günstiger Ankauf. [15025

Ein fruchtbares rentables **Gut** von 540 Mrg. bei Liegnitz, mit fettem schwarzen Weizenboden, ⅓ Roggenboden, 50 Mrg. fette Wiesen, guter Jagd, großem Hof, kleinem Wohnhause am schönen Park, abgezweigt von meinem Besitz, will ich bei 15,000 Thlr. Anzahlung sehr billig für 200,000 Mark mit 10 Jahre fester Hypothek jetzt **verkaufen.** Pferdedünger aus der Garnison zu beziehen. Anfragen von Käufern **sub v. T. 540 Liegnitz** postlagernd.



Von Freitag, den 20. d. Mts. ab steht wieder ein **großer Transport junger schwerer hochtragender und frischmilchender Kühe, eineinhalb- und zweijähr. Fersen** und **Stiere,** sehr gut geformt, **zur Zucht und Mast,** äußerst preiswerth zum **Verkauf.** [15054

Cönnern (Saale). W. Neumeister.

Jagd-Verpachtung.

Sonnabend, den 21. August Nachmittags 4 Uhr soll im Gotschen Gasthofe hierselbst die **Jagdnutzung der Gemeinde Peißen b. Halle öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bedingungen im Termine.** [15023

Der Gemeindevorsteher.

Holzversteigerung

4. September cr. Vormittags 10½ Uhr im **„Kühlen Morgen"** (bei Bitterfeld). **Schutzbez. Riemegk u. Goitsche:** ca. 8 Eichen = 3,07 fm, 15 Eschen = 5,26 fm, 57 Rüstern = 36,79 fm, 5 Erlen = 5,26 fm, 2 Kiefern = 0,30 fm. **Scheite rm:** ca. 38 Eichen, 65 Ahorn, Eschen, Rüstern, 4 Erlen, 6 Kiefern. **Reiser:** ca. 700 rm harte u. weiche in Bunden, 90 rm Kiefern in Langhaufen. [15041

Königl. Oberförsterei Zöckeritz.

Ein schönes Gut

Nieder-Schles., 15 Minut von Stadt, Bahn und Zuckerfabrik, beste gesunde Gegend u. Lage, Baustand gut, herrschaftl. massiv Wohnh., 7 Zimmer etc., 360 Morg. gute Aecker, Wiesen u. werthv. Forst arrondirt am Gehöft gelegen, eigene Jagd u. Fischteich, ist mit compl. Invent., Vieh u. voller guter Ernte b. ca. 10.000 Thlr. Anzahlung krankheitsh. des Besitzers. sofort preiswerth zu verkaufen. Näheres b. **C. Niedergesäss, Haynau i/Schlesien.** [14906

Gasthofs-Verkauf,

in einem großen Orte, an der Chaussee gelegen, mit Tanzsaal, überbauter Kegelbahn, großem Gemüsegarten nebst daran grenzenden 4 Morgen Land mit Fleischerei, altes Geschäft. Forderung 7300 Thlr. mit 1000 Thlr. Anzahlung bin ich beauftragt, baldigst zu verkaufen. [14990

H. Engelhard,
Agent in **Heldrungen.**

Gasthofsverkauf.

In einer an der Eisenbahn gelegenen Stadt ist ein frequenter **Gasthof** mit Tanzsaal, Billard, Kegelbahn, geräumiger Stallung und großem Garten zu verkaufen, welcher sich besonders auch zum Fleischereibetrieb eignet. Die Gebäude sind sämmtlich massiv und in in gutem Zustande. [14905

Nähere Auskunft ertheilt der mit dem Verkauf beauftragte **Max Klemm** in **Wurzen.**

Ein rentables **Eisen-, Colonial-** oder **gemischtes Waaren-Geschäft** mit Grundstück zu kaufen gesucht. Off. sub **G. 33** postl. **Duderstadt** erb. [15040

Eine **Baustelle** oder **Haus** zum Abbruch, günstig gelegen, wird zu **kaufen gesucht.** Off. bef. **W. V. 7152 J. Barck & Co.** hier. [15052

Freiw. Auction.

Freitag, den 20. d. M., Vormittags 10 Uhr versteigere ich Geiststraße 42 hier wegen Aufgabe des Artikels:
1 großen Posten Weißwaaren, darunter 250 Dtzd. Herren-, Damen-Stulpen u. Kragen, 50 Dtzd. leinene und halbl. Einsätze, 1 Partie leinene Schürzen, Vorhemden, Stoff zu Fleischerblousen u. Arbeitshemden etc.

15011] **Hirsch,** Gerichtsvollzieher.

Piano, f. neu, vorzügl. Ton, kreuzs., ist in **Giebichenstein, Wittekindstr. 49** von einer Badeherrschaft billig zu verkaufen. [14987

Ein sehr elegantes fast neues **Einspänner-Cabriolet-Geschirr** mit Patent-Stellkummet u. silbernen Beschlägen ist zu verk. [14948
Merseburg a/S., Oberaltenburg 2.

Verkäuflich: ein schöner **Dunkelfuchs-Wallach,** 9 Jahre, ca. 5 F 7 Z. groß, gut geritten und durchaus truppenform. [15058
Stolberg a/H.
Ritter, Stallmeister.

Eine 10j fehlerfr. ostpr **Rappstute** (Verwalterpferd) mit schöner Figur für mittl. Gewicht verkauft billig
L. Schmalz,
Mühle Elstertrebnitz b/Pegau.

100,000 Mk.

sind auf sichere Landhypothek gegen 4% Zinsen sofort auszuleihen durch **Justizrath Huschke** in **Erfurt.** [15039

Wer ist Abnehmer von frischen, schön verlesenen **Preisselbeeren** und zu welchem Preis? Pa. Referenzen. Zu erfragen unt. **A. H. Nr. 31** in d. Exp. d. Bl. [15056

Seit 16 Jahren bewährt! Spitzwegerich-Saft;

1871 von der königl. bayer. Regierung gesetzl. geprüft und genehmigt; **augenblicklich** wirkendes Mittel gegen Brust-, Hals- u. Lungen-Leiden, Bronchialverschleimung, Husten, Catarrh etc. aus der rühml. bek. Fabr. von **Paul Hahn** in **Dettelbach am Main, à Flaçon 55, 110 u. 165 Pfg.*)**

Allein **echt** zu haben in **Halle** bei den Herren **O. Marquardt, Löwenapotheke** (Markt) und **Helmbold & Co.,** Leipzigerstr.

*) Wer gesund werden u. sein Geld nicht zum Fenster hinaus werfen will, hüte sich vor Nachahmung (sog. **Spitzwegerichbonbons).** [11051

Neues Roggenbrod

empfiehlt [14958

Fiebiger's Bäckerei,
große Klausstraße 7.

Großes wohlschmeckendes **Hausbackenbrod** empfiehlt [14291
Carl Koch, Herrenstr. 1.

Keine Wanzen mehr!

Apoth. **Bennemann's**

„Koryfon"

vertilgt **sofort radikal** alle Wanzen u. deren Brut, sowie alles Ungeziefer, à Fl. 50 ₰ nur echt bei [11573

Albin Hentze, 39 Schmeerstr. 39.

Hühneraugenpflaster

von **Cassian Leutner** in Schwaz in Tyrol, vertreiben schnell u. schmerzlos **Hühneraugen, Leichdornen, Warzen etc.** à St. 13 Pfg., pr. Dtzd. 1 Mark 20 Pfg., zu beziehen durch [12096
Albin Hentze, Schmeerstraße 39.

Peru-Guano.

Bei Ankauf von Peru-Guano fordere man ausdrücklich die

„Löwen-Marke",

welche allein **Garantie** bietet für meinen echten rohgemahlenen und aufgeschlossenen Peru-Guano.

Jeder Ballen ist von jetzt an mit meiner **gesetzlich deponirten**

versehen, und bitte ich das landwirthschaftliche Publikum, **hierauf genau zu achten.**

Rotterdam und Düsseldorf, im Juli 1886.

M. H. Salomonson,
Fabrikant [13968
des echten rohgemahlenen und aufgeschlossenen Peru-Guano.

Auf der Grube „Neuglücker Verein" bei Rietleben ist gut getrocknete Stückkohle vorräthig. [4841

Offene und gesuchte Stellen.

Stellengesuche und Angebote
finden die **weiteste** und **zweckentsprechendste** Verbreitung durch das
Hallische Inseratenblatt.
Inserate, die 5gespaltene Petitzeile zu 15 ₰, werden in der Expedition,
gr. Märkerstraße 11
angenommen.

Portier, Hausdiener, Kutscher, Knechte, Nachtwächter, für Fabrik passend, suchen Stellung durch Frau **Grosse, Lindenstr. 1c. III.** [15033

Verwalterstelle-Gesuch.

Ein geb. energischer **Landwirth,** 25 Jahr alt, militärfrei, 7 Jahr beim Fache, sucht zum 1. Oct. cr. resp. früher Stellung als **Verwalter,** am liebsten unter directer Leitung des Prinzipals. Gefl. Off. sub **A. L.** postl. **Bernburg** erbeten. Agenten verbeten. [14999

Ein **Buchhalter,** welcher infolge Liquidation des Geschäfts seine jetzige langjährige Stellung aufgeben muß, **sucht 1. Oktober a. c. eventl. früher anderweitig Stellung.** Gute Empfehlungen und Zeugnisse über bisherige Thätigkeit stehen demselben zur Seite. Offerten bef. **sub L. k. 40002 Rudolf Mosse, Brüderstr. 6.** [14964

Für m. Colonialw.- u. Cigarren-Geschäft suche ich einen jungen, gewandten Commis. [15039
Hermann Tuchen, Gera-Reuß.

Ein **Buchhalter,** sicher und selbstständig in allen Comptoirarbeiten, **sucht per 1. Oktober cr.** unter bescheidenen Ansprüchen **dauernde Stellung.** Offerten unter **R. d. 49059** bef. **Rudolf Mosse, Brüderstr. 6.** [15050

Ein junger gewandter Materialist mit besten Zeugnissen findet sofort Stellung. [15014
J. R. Strässner, Bernburgerstr. 13.

Zur **Bohrung** auf **Braunkohle** wird ein **Unternehmer** mit Bohrapparat gesucht. Offerten an **Leon von Hulewicz, Koscianki p. Sokolniki,** Pr. Posen. [14841

Suche für ein kleineres Rittergut eine wirklich zuverlässige, verständige **Wirthschafterin** in 20er Jahren, von gutem Charakter und häuslichem Sinn, die sich mit wenig Worten, aber ruhigem, stillem Walten dem Wohl der Wirthschaft unterzieht und dem Hauswesen mit Verständniß vorstehen kann. Bitte um Einsendung von Zeugnißabschriften, Photographie und Angabe der Verhältnisse unter **A. B. 300** Exped. d. Zeitg. Meldungen werden zurückgesandt. [14961

Land- und Stadt-Wirthschafterin., Kochmamsells, Köchin., Stuben-, Haus- u. Kindermädchen erhalten Stellen durch **Pauline Fleckinger,** Stellen-Vermittlungs-Comtoir **gr. Ulrichstraße 4** im Neuen Theater. [14986

Vermiethungen.

1 Laden mit anstoßender Wohnung und event. mit Keller und Remise **zu vermiethen. Alter Markt 14.** [14693

Ein Laden nebst Zubehör, eine Wohnung, 2 St., R. K. sofort oder 1. October zu vermiethen [15046
Alte Promenade 16a.

Ein geräumiger **Fabrikraum** mit Dampfkraft ist sofort oder später zu vermiethen bei [15053
Degenkolbe & Thomas, Thurmstraße 16a.

Ein möbl. Zimmer in der Nähe des Bahnhofs billig zu vermiethen
15049] **Martinsgasse 24, I. Etage.**

Anst. Schlafstelle gr. Brauhausg. **9, II.**
15044]

739 **Auskunft ertheilt: Heinr. Lange in Halle a. S., kleine Steinstrasse 9b und Wilh. Anhalt in Sangerhausen.**

Dampfer-Verbindungen

zwischen Stettin und Colberg, Stolpmünde, Danzig, Elbing, Königsberg i/Pr. (Kiew-Moskau-Kursk) Riga, Moskau, Charkow, Zarizyn, Rostow, Nischni-Nowgorod, Helsingfors, Wiborg, Kopenhagen, Flensburg, Kiel, Hamburg, Bremen, Antwerpen, Middlesborough, unterhält regelmäßig [8539
Rud. Christ. Gribel
in **Stettin.**

Stottern

wird auf Grund neuest. Erfahr. u. wissenschaftl. Forschung. — laut zahlr. Zeugn. — sich. u. schnell besei. Unterr. individuell. Honorar nach Heilung.
S. u. Fr. Kreutzer, Rostock i/M.

nächsten Abend der Kampf so hitzig entbrannte, daß die Verletzungen allgemein wurden, das Blut maßweise troff und weitere „Pflaster" nur noch durch den Theaterarzt verabfolgt werden konnten!

Sehr gefährlich ist es, wie häufig Beispiele lehren, dem Statisten eine Meldung anzuvertrauen, sei dieselbe auch noch so kurz; denn zum freien Gebrauch der Articulations-Werkzeuge vor aller Oeffentlichkeit, im Strahl von tausend Lampen, gehört immerhin einige Uebung. Allbekannt ist das Versprechen jenes Statisten, welcher auf die Bühne geschickt wird, um nur die drei Worte zu rufen: „Die Rache siegt!" und in Folge dessen Publikum und Personal mit der ominösen Meldung „Die Sache riecht!" in convulsivisches Gelächter versetzte.

Meldungen geschult auszurichten, ohne die stets bereite Lachlust der zuschauenden Menge zu reizen, ist in der That nicht so leicht, wie es aussieht.

Ich habe es einst selbst mit angesehen, wie ein Regisseur einen Bedienten sechs- bis siebenmal das Eintreten durch die Thür und das Präsentiren eines Briefes wiederholen ließ, freilich mit einer großen Referenz dazu — denn der Adressat war ein Fürst. — — Am Abend passirte trotzdem ein Unglück. Neben der Thür stand ein Stuhl, den man auf der Probe zu placiren unterlassen hatte. Ueber diesen bei der Referenz rücklings stolpern und Hals über Kopf zwischen Thürumrahmung und Wand verschwinden, war für den wackeren Lakaien das Werk weniger Sekunden. Einigen Trost bezüglich eines späteren Wiederauffindens des plötzlich Verschollenen gewährten nur seine Beine, die noch eine Zeit lang sichtbar blieben.

„Mord und Brand,
Unser Fritz geht durch die Wand!"

sagte hierauf der Fürst, welchem es gelang, den durch die Luft fliegenden silbernen Präsentirteller glücklich aufzufangen, er erbrach und las ruhig den Brief, bis das Publikum sich ausgetobt hatte. Mit der Andacht aber war es für diesen Abend doch schon vorbei. Es ist daher erklärlich, daß ein geschicktes Factotum für Meldungen sehr bald zum geschätzten Mitgliede wird. In Frankreich nennt man solche Mimen dritter bis vierter Classe „accessoire". Der betreffende Künstler bei der Porte St.-Martin in Paris, Mr. Fombonne, war in seiner Weise ebenso berühmt wie Mr. Lemaitre. Als er eines Tages, überzeugt von seiner Wichtigkeit, zum Theatre Francais übergehen wollte, kam die Gesellschaft darin überein, ihm die „große Garderobe zu öffnen". Er sollte fortan das Recht haben, Mr. Lemaitre „mon camerade" zu nennen und Madame Theorine hat ihn um das vertrauliche „Du" — will zu deutsch sagen: „Das collegiale „Ihr"." — Man hatte Mr. Fombonne richtig erkannt. Er strikete nicht und blieb seinen Collegen treu, nach wie vor Briefe bringend, Stühle setzend, Meldungen machend, und das Alles mit Meisterschaft.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188608201-10/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 193 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Freitag, 20. August 1886.

Nordenskjöld über Grönland.

Eine autorisirte Ausgabe des Buches vom Freiherrn Adolf Erik von Nordenskjöld: „Grönland. Seine Eiswüsten im Innern und seine Ostküste. Schilderung der zweiten Dickson'schen Expedition" ist bei Brockhaus in Leipzig erschienen.

Adolf Erik von Nordenskjöld, den in dieser Frage jeder als unbestrittene Autorität gelten lassen wird, ist durch die Ergebnisse seiner letzten, im Jahre 1883 ausgeführten grönländischen Expedition nicht wesentlich bestärkt in seiner auf theoretische Betrachtungen begründeten Vermuthung, daß hinter dem kalten Saume des grönländischen Inlandeises, wenn auch nicht ein paradiesisches Eldorado, so doch ein eisfreies Land vorhanden sein müsse, sei dies nun eine waldreiche Region wie die Länder am Kältepol Sibiriens, oder eine waldlose Tundra, oder eine hochnordische Wüste mit spärlichem Pflanzenwuchs.

Nordenskjölds letzte Reise nach Grönland galt in der Hauptsache ausschließlich den Naturverhältnissen im Innern dieses Landes, dessen Erforschung — um mit den eigenen Worten des berühmten Reisenden zu sprechen — „in wissenschaftlicher Hinsicht eine so große und durchgreifende Bedeutung hat, daß man gegenwärtig kaum ein wichtigeres Ziel für eine Polar-Expedition aufstellen kann." Einen vollen Monat brachte Nordenskjöld mit seinen Begleitern in der Eiswüste zu; der höchste Punkt, an dem ein Zelt aufgeschlagen und übernachtet wurde, lag 1510, der höchste überhaupt erreichte Punkt sogar 1947 Meter über der Meeresfläche. Welche Strapazen ertragen werden mußten, um so weit vorzudringen, das mag man allein aus dem Umstande ersehen, daß auf die glühende Tageshitze der stechenden Julisonne zuweilen eine nächtliche Kälte von über 20 Graden folgte! Bald galt es, glitzernde Eiswälle zu erklimmen und zu überschreiten, bald hemmte eine klaffende Spalte, bald ein reißender Strom den Weitermarsch. Tiefer nach dem Innern zu, in einer Höhe von 1100 bis 1200 Metern, war das Eis erst mit einer das Vorwärtskommen erheblich erschwerenden Schneeschicht, sodann mit einem Schneebreilager bedeckt, das sich namentlich in den thalartigen Senkungen des Eisterrains nur schwer passiren ließ. Der Boden der Senkungen war von kreisförmigen, von Schneebreimoräften umrahmten Seeen eingenommen, denen zahlreiche Flüsse bedeutende Wassermengen zuführten; aus den Schneebreiebenen ragten wieder umfangreiche Eishügel empor.

Am 4. Juli waren die Reisenden aufgebrochen, siebenzehn Tage später sahen sie die Unmöglichkeit ein, weiter vorzudringen; sie mußten ihr Zelt auf einem Felde wassergetränkten Schneebreies aufschlagen, aus dem kein trockener Hügel aufragte. Ein Lappe ward auf Schneeschuhen zur Rekognoszirung vorausgeschickt und brachte die Kunde zurück, daß das Eis nach Osten hin überall eine unübersehbare wassergetränkte Schneefläche bildete; Lars Tuorda — so der Name dieses wetterkundigen Sohnes des Nordens — erklärte — zum ersten Male in seinem Leben, wie Nordenskjöld hinzufügt — keinen Ausweg zu wissen. Es war unmöglich, die Schlitten weiterzuziehen; so mußte umgekehrt werden. Vorher aber wurden die beiden Lappen Lars Tuorda und Anders zu einer, so weit wie möglich, nach Osten auszudehnenden Schneeschuhfahrt ausgesandt. Mit Feuereifer machten sich diese beiden Menschen an ihre uns schier unausführbar dünkende Aufgabe. Am 22. Juli ½3 Uhr früh brachen sie auf, mit Proviant für reichlich vier Tage versehen; doch schon nach 57 Stunden trafen sie bei ihren zurückgebliebenen Gefährten wieder ein, nachdem sie, nach einer von Nordenskjöld für durchaus zuverlässig gehaltenen Schätzung, 230 Kilometer zurückgelegt hatten! Es war Mangel an Trinkwasser und an Brennmaterial (Sprit) zum Schneeschmelzen, was sie genöthigt hatte, so bald Kehrt zu machen. Die Stelle, bis zu der sie vordrangen, lag auf 68° 32' nördlicher Breite und 42° 51' westlicher Länge von Greenwich, also ungefähr in der Mitte des grönländischen Continents. Auch von diesem Wendepunkt aus sahen sie nur Eis und Schnee vor sich; während ihrer 57stündigen Tour hatten die beiden Lappen gar nicht geschlafen, sondern überhaupt nur in der zweiten Nacht vier Stunden in einer Schneegrube geruht.

Hochinteressant ist es, wie Nordenskjöld von Lars Tuorda erzählt, wie dieser, obwohl er nicht das Glück gehabt hatte, im Innern der Wüste eine eisfreie Oase zu entdecken, doch vom Vorhandensein eines eisfreien Landes so fest überzeugt war, daß er nach der Rückkehr von der Schneeschuhfahrt oft davon träumte. So erzählte er eines Morgens, daß er einen sehr schönen Traum gehabt habe; es sei ihm gewesen, als eile er auf seinen Schneeschuhen fortwährend gen Osten, bis er Landsleuten begegnete. „Diese sprachen mich freundlich an, sie sagten zu mir in der Sprache der Lappen: Vettern aus fernem Lande, weshalb ginget ihr auf dem Eisrücken und nicht unten in dem langen Waldthale in der Nachbarschaft des Zeltes? Dieses Thal dehnt sich nachher um den Eisrücken weit nach Süden aus."

Der gute Lars hatte nur von Dingen geträumt, mit denen sein Geist sich in wachem Zustand viel beschäftigte. Die Eskimos erzählen nämlich, der grönländische Continent sei an einer Stelle, und zwar gleich nördlich von dem Wege, auf dem Nordenskjöld über das Eis zog (etwa unter 68 Grad nördl. Br.), von einem langen und schmalen Sunde quer durchschnitten. Die Nordseite Grönlands gegen Osten werde niedriger, sei frei von Eis und mit Gras und Sträuchern bedeckt; die Einwohner sprächen dieselbe Sprache, wie die Bevölkerung im heutigen dänischen Grönland. Was an dieser uralten Ueberlieferung Wahres ist, auch das muß eine offene Frage bleiben und kann nur durch neue Forschungsfahrten auf dem grönländischen Inlandeis, speziell nach der Ostküste, endgültig entschieden werden.

Seltsam ist es immerhin, daß die beiden Lappen auf ihrer Schneeschuhtour nach dem Innern mitten in der Eiswüste zwei Raben begegneten, die von Norden kamen und wieder nach Norden zurückkehrten. Die Phantasie der „Grönlandenthusiasten" muß durch solche und ähnliche unerklärlich scheinende Vorkommnisse, zu denen auch der oft aus dem Innern wehende warme Wind gehört, immer wieder neue Nahrung erhalten. Sicher steht nur fest, daß auch Grönland schon einmal in längst vergangenen Zeiten und unter anderen Naturverhältnissen eine Cultur besessen hat; allerdings dürfte diese den uns überlieferten sagenhaften Schilderungen schwerlich entsprochen haben. Die kaum noch als solche erkennbaren Ueberreste alter Ansiedelungen, die man hier und da an den Küsten antrifft, sind sie vielleicht die Ruinen jener alten Burgen, in denen die Heldenthaten und Schandthaten vollführt wurden, von denen in den isländischen Sagen manches Märchen erzählt wird? Wer möchte hier Wahrheit und Dichtung von einander zu scheiden wagen? Ist doch der Name Grönland selbst eitel Lug und Trug, sintemal Erich der Rothe das Land nur deshalb so taufte, weil er glaubte, daß ein guter Name die Leute verlocken würde, dortzin zu ziehen. So wird Grönland für unabsehbare Zeiten sowohl für den Historiker und Ethnographen, als auch für den Naturforscher das interessanteste aller Polarländer bleiben.

Ein Bivouak in den Tropen.

Ueber ein Bivouak in den Tropen, welches die Besatzung S. M. Schiff „Gneisenau" (Capitän z. S. Valois) im vorigen Jahre in Fungasambo abhielt, findet sich im „Marine-Verordnungsblatt" nachstehender interessanter Bericht: In dem kleinen Dorfe wurde unter Bäumen ein trockener, mit kurzem Gras bedeckter Lagerplatz für die Nacht gewählt. Von einer Unterbringung in Hütten mußte wegen Mangels an Raum Abstand genommen werden. Der erste Versuch des Abkochens mißlang vollständig, indem der Reis anbrannte und als ungenießbar weggeschüttet werden mußte. Da die Zeit inzwischen weit vorgeschritten war, wurde von dem abermaligen Versuch der Bereitung eines warmen Mittagsmahls Abstand genommen, vielmehr an Stelle desselben Kaffee gekocht und dazu Corned beef, Brod und Butter verabfolgt. Gegen Abend und während der Nacht war der Lagerplatz von zahlreichen Mosquitos derartig umschwärmt, daß beim Entbehren jeglichen Schutzes gegen diese Landplage an Schlafen nicht zu denken war. Alle Versuche, sich durch Einhüllen in die wollene Decke, Ueberziehen von Strümpfen über Hände und Füße, Einhüllen des Kopfes in den vom Hut gelösten Nackenschleier gegen die empfindlichen Stiche dieser Insekten zu schützen, erwiesen sich als völlig erfolglos, ebenso gewährte ein in unmittelbarer Nähe des Lagers während der Nacht unterhaltenes Feuer keinerlei Schutz. Bei den Revisionen des Lagers um 12 Uhr und 2½ Uhr in der Nacht wurde nicht ein einziger Mann schlafend getroffen. Einige hielten sich in der Nähe des Feuers auf, andere waren, Schutz suchend, auf die Bäume geklettert — Mosquitos sollen sich nur in geringer Höhe über der Erdoberfläche aufhalten — der Rest bewegte sich rauchend in der Nähe des Lagerplatzes auf und ab. Am nächsten Morgen hatte jeder unzählige Stiche an seinem Körper aufzuweisen und nicht nur an den von Kleidung entblößten Theilen, sondern auch überall dort, wo der Körper mit Unter- und Arbeitszeug bekleidet gewesen war. Zwei der Officiere flüchteten während der Nacht in eine Hütte und behaupteten, daß es dort unter einem Mosquitonetz, welches indessen auch nur einen unvollkommenen Schutz gewährt, erträglicher gewesen sei. Am nächsten Morgen wurden mit Tagwerden die wollenen Decken gerollt und eine oberflächliche Körperreinigung vorgenommen. Oberflächlich deshalb, weil es einerseits an Wasser mangelte und weil andererseits es nicht räthlich war, den Oberkörper zur Reinigung zu entblößen, da derselbe dadurch aufs Neue den Musquitostichen ausgesetzt worden wäre. Nach Einnahme des Frühstücks, Instandsetzung des Anzuges, Reinigung der Waffen, Auffüllen der Feldflaschen mit filtrirtem Wasser unter Zusatz von Rum wurde um 6 h 30 m. a. m. der Marsch nach Witu fortgesetzt. Es wurde der Fußbekleidung mit Schuhen für diesen Marsch der Vorzug gegeben, da ein 3 Fuß tiefer Sumpf zu passiren war und angenommen werden mußte, daß dies in Schuhen leichter zu bewerkstelligen sein würde, als in Stiefeln.

Kapitän Valois hatte auch eine Unterredung mit dem Sultan von Witu, Achmed. Der Sultan legte dar, wie er durch den Verrath der Araber veranlaßt wurde, Witu zu gründen und hier seine Residenz zu nehmen. Die Araber hätten sich einzelner Küstenplätze durch Hinterlist bemächtigt, von da aus hätten sie die eingeborenen Suaheli von ihrem Hab und Gut vertrieben. Der Sultan von Sansibar habe nicht ein einziges Blatt Papier aufzuweisen, das ihn als rechtmäßigen Besitzer des Landes auswiese. . . . Der Sultan bekräftigte, „daß Alles, was er besitze, nunmehr dem Sultan Wilhelm gehöre, daß er alles thun würde, was der Sultan Wilhelm von ihm fordern sollte, ja, wenn derselbe haben wolle, daß er nur ein Weib besitzen solle, so würde er noch heute dessen Willen vollziehen. Alsdann erkundigte sich Sultan Achmed genau nach dem Alter und den Nachkommen unseres Kaisers und legte eine große Freude an den Tag, als ihm Commandant Valois das Bildniß desselben überreichte".

Halle, d. 19. August.

(Der Abdruck unserer Lokalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet).

— Der Firma F. May hierselbst ist auf eine Spannvorrichtung an Blitzableitungen ein Patent verliehen worden.

— Die Lehrlinge in Apotheken und Handelsgeschäften sind durch den § 154 der Gewerbeordnung von dem Besuche der Fortbildungsschulen befreit. Gegenwärtig finden durch den Minister für Handel und Gewerbe Ermittelungen statt, um der angeregten Frage, unter Abänderung der Gewerbeordnung auch die Lehrlinge des

Wanderungen einer Dame im Himalaya.

Nach dem englischen Originale bearbeitet von Dr. Richard Hamel.

(4. Fortsetzung.)

22 km lang zog sich unser Weg am Satledsch entlang, der gar nicht einladend aussieht, wenn er, angeschwollen vom geschmolzenen Schnee und voll von weißem Glimmerschiefer und Sand, seine trüben, wirbelnden Fluthen in großen, mit schmutzig-gelbem und weißem Schaume gekrönten Wogen unter großem Getöse pfeilschnell dahintreibt, auf jeder Seite von hohen Abhängen eingeengt. Kleine Gewässer, Bäche und Wasserfälle aus hohen Thälern, die in diese gewaltige Schlucht einmünden, fallen reichlich zum Strome herab. Die Felsenwände sind abwechselnd nackt und gut bewaldet. Manche Bewohner hier leiden an Kröpfen, eine Strafe für den Genuß des eisigen Wassers in den direct von den Gletschern kommenden Flüßchen; bei der drückenden Hitze allerdings muß das Trinken solchen Wassers eine Wohlthat sein. Ueberall, wo Stauwasser an den Ufern des Stromes war, fanden wir badende Menschen. Auch ein Lager tibetischer Händler mit einer schwarzen Ziegenherde trafen wir; sie kamen weiter das Thal herunter und hatten den chinesischen Gesichtsschnitt. Gekleidet waren sie in rauhe Pelz- oder Lederjacken, Mann und Weib ziemlich gleich, die letzteren zum Theil mit bunten Unterröcken. Ihr schwarzes Haar ist in zahllosen Flechten gesträhnt und wahrscheinlich mit Kamm und Bürste nie in Berührung gekommen; die Kopfbedeckung besteht gewöhnlich in einem breiten Tuchbande, mit großen Türkisen und Achatstücken besetzt, gemeine englische Glasperlen und kostbare Edelsteine bunt durcheinander, Erbstücke, von denen der Besitzer nie sich trennt.

Die Straße nach Tibet oder Rampur geht immer am Ufer entlang; sie ist von der Regierung angelegt, ein sehr mühsames und kunstvolles Werk, da der alte, jetzt verfallene Weg der Eingebornen über die steilsten Klippen hinab und hinaufging, wo keine Ziege mehr gehen konnte, während auf dem neuen zwei beladene Maulthiere bequem einander ausweichen. Er zieht sich unter die Schneegrenze hin, die 3350 m über dem Meeresspiegel beginnt. Die alte Straße zog sich von Narkunda nach Serahan, zwei Tagemärsche jenseits Rampur, der heiligen Meßstadt der Hindu.

Von da nach Gowrah mußten wir über höchst gefährliche, eingestufte Wege, über kleine Flüsse und durch reiche Vegetation, je nach der Höhe, auf der wir uns befanden. Auf dem Gipfel eines Berges eröffnete sich uns eine herrliche Aussicht. Ueber reiches Laubwerk im Vordergrunde blickten wir auf tiefdunkle Waldmassen und weit ins Thal; hie und da leuchtete der Strom hervor; jenseits lagerten Reihen über Reihen großer Berge, und über allen erstreckte sich eine ganze Linie von Schneegipfeln und Felsenspitzen.

Im weiteren Verlaufe der Reise brachen wir nach Poindah auf — an der Seite eines steilen Berges mit langen Böschungen voll herrlichen grünen Grases. Gneis, von Granitadern durchzogen, herrscht auf den Kämmen und Kuppen hier vor, doch verleihen auch Massen von Alaun- und Sandstein, mannigfaltig in Form und Farbe, der Gegend abwechselnden Reiz. An einem kühlen Wasserfalle im Poindah-Walde machten wir Halt; über ihm stiegen feierlich dunkle Bergketten auf, mit verschiedenen Fichtenarten bedeckt und mit schneeigen Kämmen gekrönt. Poindah selbst ist der schönste Fleck Erde, den man sich denken kann. Ueber graue Felsmassen und herrlich belaubte Baumgruppen kann man nach drei verschiedenen Richtungen Ausblicke gewinnen, einer immer schöner als der andere. Auf der einen Seite schauten wir empor auf die Babi-Schneeberge, während rechts von uns der Strom in langer Krümme vor uns lag, abschüssige Klippen neben ihm und darüber hinaus weitere Schneegipfel. Und war das Auge von all den glitzenden Kuppen und dem blendenden Blau des Himmels gesättigt, so konnte es, ruhend auf den tiefgefärbten, wandellosen, einförmigen Zedernwäldern an den tiefen Schlunden zu unsrer Rechten, sich Erholung gönnen. Die Nacht regnete es tüchtig und am Morgen erhoben sich flockige Nebel sanft im Sonnenlichte.

Etwa 3—3¼ km von Poindah liegt der Sungri-Wald. Hier sahen wir zuerst etwas von der Pracht der alten Deodarzedern. Ein kleiner Theil des Waldes war noch völlig unberührt geblieben, und so standen hier noch ganze Gruppen der prachtvollen alten Zedern, einige wohl 10 Meter im Umfang, unbehelligt auf ihrem Platze, wie sie es wahrscheinlich schon ein Jahrtausend und länger gethan. An unzugänglicheren Stellen sollen noch größere Mengen solcher Bäume, noch massigeren Wuchses, mit vielleicht 6½ m Durchmesser, in einer Höhe von 2 m überm Boden, nichts Ungewöhnliches sein. Aber wo man dieses kostbare Nutzholz zum Markte schaffen konnte, da mußten diese Könige der Wälder fallen. Der Werth des Holzes lohnt eben jede darauf verwandte Arbeit; wohlgetrocknet ist es ganz unzerstörbar; Deodar-Brücken betrachtet man als ein- für allemal errichtet, als etwas ganz Unvergängliches. Dieses Stück uranfänglichen Waldes war wahrhaft erhaben. Höher als 36 oder allermeist 45 m werden diese Zedern selten, aber nach allen Seiten senden sie gewaltige flache Aeste aus, die eine hohe, tiefgrüne Pyramide bilden, und zwischen jeder Schicht sieht man Dutzende von blaßgrünen Zapfen. Nur hie und da fällt ein einsamer Sonnenstrahl auf die silbergrauen Felsen mit ihren goldbraunen Flechten oder auf die Teppiche zierlicher Farne und Moose, die drunten ihre vielgestalteten Formen üppig entwickeln. Aber bei den großen grauen und rothen Stämmen und Aesten der alten Zedern kommen sie schlecht an. Wenn sie nach der Regenzeit jeden Zweig der Eichen oder ande-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818860820 1-10/fragment/page=0007

Kaufmannsstandes zum Besuche der Fortbildungsschule zu verpflichten, näher treten zu können. Zu dem Zwecke werden namentlich über das Vorhandensein von Fach- und Handelsschulen und deren Frequenz Erhebungen angestellt.

— Hier hat sich ein neuer Stammtisch zum Kreuz, der 199igste, gebildet. Die Einweihung desselben erfolgt morgen Abend im Restaurant des Herrn Waschinsky, kleine Klausstraße 14. Die andern hiesigen Stammtische werden bei dieser Feier vertreten sein.

— Sehr häufig sieht man vor Gasthäusern zum Schmuck stattliche Oleanderbüsche aufgestellt, und gewiß ahnen nur Wenige, wie gefährlich diese Pflanzen den Pferden werden können, die hier zuweilen eine kurze Zeit unbeobachtet halten. Vor einer Gastwirthschaft bei Bernstadt hatte plötzlich das Pferd eines Arztes von Oleandergebüschen genascht und crepirte infolge dessen nach einigen Tagen.

— Es hat sich nunmehr herausgestellt, daß der Schuhmachergeselle L. von hier, welcher kürzlich seinem Leben durch Ertränken in der Saale ein Ende machte, einen Verwandten um 10 ℳ bestohlen und das Geld in einem Tage durchgebracht hatte. Furcht vor zu erwartender Strafe ist daher jedenfalls das Motiv zur That gewesen.

— Die Jagdnutzung der Gemeinde zu Weßmar bei Schkeuditz wurde auf 6 Jahre, vom 1. September ab, aufs Neue meistbietend verpachtet. Herr Gutsbesitzer Döbold daselbst gab mit 860 ℳ Jahrespacht das Bestgebot ab.

— Eine unserer frequentesten Verkehrsstraßen, die Herrenstraße, ist der Pflasterung wegen — seit Langem ein dringendes Bedürfniß und ersehnt — von heute ab bis zur Fertigstellung auf der Strecke von der Moritzbrücke bis zur schwarzen Brücke für allen Fuhrverkehr und für Reiter gesperrt. Da nun z. Zt. auch die „Halle" nicht passirbar ist, so haben die zahlreichen Geschirre ihren Weg durch die Klausstraße zu nehmen, um nach dem Klausthore zu gelangen.

Aus dem Bericht der Handelskammer.

III.

Landwirthschaftlicher Centralverein der Provinz Sachsen. Die Löhne sind bei den ständigen landwirthschaftlichen Arbeitern und beim Gesinde im allgemeinen nicht geringer geworden. Wenn auch hier und dort — wie in den Gegenden, welche an den Mansfelder Kupferbergwerksdistrikt angrenzen — infolge ungünstiger Verhältnisse der lokalen Industrie das Arbeitsangebot gewachsen ist, so müssen hinwiederum in anderen Gegenden unverhältnißmäßig hohe Löhne gezahlt werden, ohne daß dem Arbeitermangel dadurch abgeholfen wäre. Im Mansfelder Seekreis beträgt der Tagelohn für freie ständige Arbeiter ℳ 1,50–2,50, bei solchen mit Naturalverdienst nebenbei ℳ 1 bis 1,50; weibliche Arbeiter erhalten 70 ₰ bis 1 ℳ. Weniger gut als die Tagelöhner sind die am Preise der landwirthschaftlichen Produkte interessirten Arbeiter (Dresscher) gestellt, da die Preise gegenwärtig allzu niedrig stehen. Die Lage der Arbeiter hat sich durch das Krankenkassengesetz günstiger gestaltet, welches den Arbeitgebern in Form der Beiträge an die Kasse eine Zubuße zum Lohne auferlegt.

Die an Zuckerfabriken betheiligten Landwirthe haben im Laufe des Jahres wieder etwas mehr Muth gewonnen, da die Zuckerpreise ein wenig gestiegen sind. Indessen ist ihre Zahl nur eine kleine gegenüber der großen Menge der Landwirthe, die bisher Rüben zum Verkauf bauten und diese mit gutem Nutzen verwerthete. Diese sind durch die mißliche Lage der Zuckerindustrie im vergangenen Jahre vielfach genöthigt gewesen, den rentablen Rübenbau aufzugeben, weil die Fabriken zu der verflossenen Campagne Rüben gar nicht, oder aber nur zu so niedrigen Preisen kaufen wollten, daß die Landwirthe sich nicht zum Rübenbau entschließen konnten. Die meisten griffen zum Gersten- oder Haferbau, manche aber auch zum Kartoffelbau, und diese letzteren mußten die Erfahrung machen, daß eine solche Menge von Kartoffeln geerntet wurde, daß schließlich der Ablaß fehlte und die Preise so erheblich sanken, daß an Rentabilität nicht zu denken war. In mehreren Gegenden lagerten gegen Ende 1885 noch große Mengen von Kartoffeln, und die Landwirthe waren deshalb gern geneigt, zu bedeutend ermäßigten Preisen Rüben zu bauen. Aber die Fabriken blieben zurückhaltend, um nicht durch zu ausgedehnten Rübenbau die Lage der Industrie wieder zu verschlechtern. — Was die Preise für Vieh anbelangt, so vermochten dieselben sich auf der noch immerhin mäßigen Höhe des Vorjahres nicht zu halten. Auch die Preise für Molkereiprodukte sind gesunken, theils infolge der Vermehrung der kleineren Wirthschaften und der damit verbundenen Vergrößerung der Rindviehbestände, theils infolge der verminderten Konsumtionsfähigkeit der arbeitenden Klassen.

Folge aller dieser Mißlichkeiten ist ein erheblicher Rückgang der Acker- und Pachtpreise und eine Abnahme des Wohlstandes der ganzen ackerbautreibenden Bevölkerung.

Die sehr reduzirten Einnahmen legen dem Landwirth eine möglichste Einschränkung seiner persönlichen und wirthschaftlichen Ausgaben auf. Diese ist vorzugsweise noch in denjenigen Wirthschaften durchführbar, in welchen der Besitzer mit Hilfe seiner Familienangehörigen die hauptsächlichen Arbeiten allein verrichten kann, während sie bei den größeren Besitzern mit Schwierigkeiten verknüpft ist, weil dieselben durch die Industrie der Umgebung häufig sehr hohe Löhne aufgenöthigt, ja die Arbeitskräfte theilweise ganz entzogen werden.

Das Institut des landwirthschaftlichen Kreditverbandes der Provinz Sachsen wird vom kleinen Besitzer wenig benützt, weil diesem die Beleihung zum zwanzigfachen Betrage des Grundsteuer-Reinertrages zu niedrig erscheint; die günstigen Bedingungen des Instituts, z. B. in Bezug auf die Amortisation des Kapitals, gehen dem kleinen Landwirth daher verloren. Es wird als nothwendig erachtet, daß mindestens der dreißigfache Betrag des Grundsteuer-Reinertrages gewährt werde. Das Genossenschaftswesen ist im allgemeinen noch wenig entwickelt.

Der größeren Billigkeit halber und um den betrügerischen Manipulationen einzelner Händler zu entgehen, hat der Verein Steigra im vergangenen Jahre wiederum den Ankauf von Kleesämereien für seine Mitglieder in die Hand genommen (252 Ctr. gegen 240 Ctr. im Jahre 1884); derselbe gedenkt im nächsten Jahre auch Düngemittel und Saatgetreide für gemeinsame Rechnung zu beschaffen.

Der Mangel geeigneter Fortbildungsanstalten für die Töchter bäuerlicher Wirthe, wie solche im Lüneburgischen, Hildesheimschen, Oldenburgischen ꝛc. vorhanden sind, macht sich andauernd

---

rer Harthölzer bedecken, so wird man auch nicht ein grünes Büschelchen finden, das keck auf den alten Zedern Wurzel gefaßt hätte. Und jenseits dieses Allerheiligsten im Walde badet der heiße, helle Sonnenschein die Schneefelder im blendenden Lichte, während drüben im unermeßlichen Raume zarte Dunstwolken wie Engelsschwingen träumerisch zum Himmelsblau entschweben.

Bei Nachar sahen wir zuerst die Schneegipfel, welche das Ziel unserer Reise bildeten. Hier muß man den Satledsch und Wanga bei ihrer Vereinigung überschreiten, jeden Fluß auf eigener Brücke. Denn unser Weg ging fernerhin die abschüssigen Bergseiten auf dem anderen Ufer des Satledsch entlang, der hier eine außerordentliche Schlucht durchbricht.

(Fortsetzung folgt.)

---

fühlbar. Auf dem Bauernhofe ist die Frau ein sehr bedeutender Faktor für das Gedeihen des Ganzen, sie muß die tüchtige Mitverwerberin des gemeinsamen Vermögens sein. Um dies aber mit Erfolg sein zu können, bedarf sie bei den jetzigen schwierigen Zeiten einer besseren Ausbildung, als solche ihr im Elternhause oder in Hotels und Restaurationen (welche aus Mangel an geeigneteren Stätten aufgesucht werden) ertheilt werden kann.

Der Centralverein hat sich der Resolution des Provinziallandtags angeschlossen, in welcher der königlichen Staatsregierung im Interesse der Landgemeinden die Wünsche nach Begevertbänden und nach Heranziehung der Industrie durch Prämiualbeiträge ausgesprochen werden. Im Bezirk von Cueis bei Halle neben die Interessenten mit der Ablösung der Frohnden an fiskalischen Straßen vor, — nicht ohne Bitterkeit, wie es im Berichte des Centralvereins heißt; Straßen, die keineswegs für den Landwirth der Umgegend allein existirten, müßten dennoch von demselben allein erhalten werden, und wenn der Frohnbauer pro Kubikmeter Porphyrknack 30 ₰ ausgezahlt erhalte, so habe er bei der Ablösung 1,70 ℳ zu zahlen. Auch wird darüber geklagt, daß nicht der dreißigjährige, sondern der viel drückendere zehnjährige Durchschnitt bei der Ablösung zu Grunde gelegt werden solle.

Mit großer Befriedigung wird der Absicht der Staatsregierung gedacht, den finanziell so hart bedrängten Kommunen durch theilweise Entlastung von den Schulsteuern und durch Zuweisung der ganzen Grund- und Gebäudesteuer kräftig beizuspringen.

Dagegen ist man von der Handhabung des Gesetzes betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen nicht allzusehr erbaut. Mehrfach wird die Ansicht laut, daß das im November vorigen Jahres vom Provinziallandtag erlassene Reglement den Interessen des kleinen Landwirths keine genügende Berücksichtigung gewähre. Der große Besitzer, welcher vielleicht ganze Posten Vieh vom Auslande beziehe, gefährde den Viehstand weit mehr als der kleine Mann, welcher seine Kuh in der nächsten Umgebung zu kaufen pflege; derselbe müsse dementsprechend höher zur Steuer herangezogen werden.

Eine Berathung der staatlichen Vorlage an die Provinziallandtage betreffend die Einführung von Gewerbekammern hat im Schoße des Centralvereins nicht stattgefunden; derselbe hat sich vielmehr darauf beschränkt, dem Provinziallandtag auf seinen Wunsch eine Anzahl Persönlichkeiten zu bezeichnen, welche bei gemeinsamen Berathungen von Vertretern der vier großen wirthschaftlichen Gruppen: Landwirthschaft, Handwerk, Industrie und Handel, geeignet wären, die Landwirthschaft zu repräsentiren.

In der Einführung der Doppelwährung erblicken zahlreiche Kreise der Landwirthschaft bekanntlich das Universalmittel zur Beseitigung ihrer gegenwärtigen üblen Lage. Der Centralverein hat zu dieser Frage Stellung genommen, indem er an das Reichskanzleramt die nachstehende Eingabe richtete:

„Eine Abhilfe für den jetzigen Zustand, wo Knappheit der Münze den Preis aller Produkte drückt, und wo die Halbheit unserer Währungsverhältnisse den Diskont künstlich steigen läßt, ist nothwendig. Giebt es kein anderes Mittel, so muß die Landwirthschaft die Einführung der Doppelwährung durch eine Münzkonvention dankbar begrüßen; aber gegenüber der nicht abzuleugnenden Gefahr, welche in freier Silberprägung gesehen werden kann, empfiehlt sich die Erwägung: ob nicht Wiederherstellung des Silberwerthes für das deutsche Reich mit reichlicherer Prägung vollwerthiger Silbermünzen bei Ausschließung freier Silberprägung schon Abhilfe gewähren würde."

Die Zahl der dem landwirthschaftlichen Centralverbande angehörigen Vereine blieb im Jahre 1885 unverändert. Die Einnahmen des Verbandes pro 1884 betrugen ℳ 69126,15, darunter ℳ 50315 Staatsbeihilfen, die Ausgaben ℳ 56998,49, darunter ℳ 3600 zur Besoldung von Wanderlehrern, ℳ 6807 zur Errichtung von Bullenstationen und zum Import von Zuchtvieh, ℳ 8300 an 15 Zweigvereine zur Veranstaltung von Konkurrenzen ꝛc. Ende 1884 verblieb ein Vermögensbestand von ℳ 95799,05.

Der Rechnungsabschluß der agrikulturchemischen Versuchsstation des Centralvereins pro 1884 weist ℳ 52378,17 in Einnahme, ℳ 51140,93 in Ausgabe auf.

Von 140 untersuchten Proben Rothklee waren 34 (24,3 %, gegen 22,5 % im Vorjahre), von 61 Proben Luzerne 8 (13,1 %, gegen 15,1 % im Vorjahre) seidehaltig.

Dem Drängen der Praxis folgend, beschäftigt sich die Versuchsstation seit 3 Jahren hauptsächlich mit der Frage, wie unseren landwirthschaftlichen Produkten bei verhältnißmäßig höchstem Ertrage die beste Qualität, welche einen Vorzugspreis auf dem Markte beanspruchen kann, abzugewinnen sei: welche Einflüsse der Kultur und Düngung schädlich und welche nützlich auf die Qualität einwirken. Hierher gehören die Bestrebungen auf dem Gebiete des Gerstenbaues, um den Ruf unserer Provinz Sachsen, welcher bedenklich wankend geworden ist, wiederherzustellen. Bei den Experimenten mit Saatgut von verschiedenen Bezugsquellen ergab sich, daß von den nachgebauten Gersten auch nicht eine einzige die ausgezeichnete Qualität der Muttergersten erreichte, woraus hervorgeht, daß die Beschaffung von ausgezeichnetem Saatgut gewiß sehr wichtig, hierdurch allein aber keineswegs alles gethan ist, indem die Einflüsse der Kultur, Düngung, Bodenbeschaffenheit und des Klimas wenigstens ebenso wichtig, wie die des Saatgutes sind. Als wesentlichster Faktor für die Beurtheilung des Werthes der Gerste für Brauzwecke wurde wie im Vorjahre der Stickstoffgehalt der Gerste befunden. Man wird zunächst auf die Beschränkung der Stickstoffdüngung hinarbeiten müssen, wenngleich nicht ausgeschlossen ist, daß dabei eine Gerste herangezüchtet wird, welche ähnlich wie die englischen Wetzenvarietäten eine starke Stickstoffdüngung verträgt, ohne sich in ihrem Protein- und Klebergehalt wesentlich zu verbessern.

Auch die früheren Beobachtungen über den Einfluß der Dünnsaat und Drillweite haben sich bestätigt, so namentlich die merkwürdige Thatsache, daß bei Aussaatstärken zwischen 10 und 30 kg pro Morgen fast genaue gleiche Erträge erzielt werden.

Die Versuche über den Anbauwerth verschiedener Zuckerrübenvarietäten wurden mit gleicher Sorgfalt wie früher gehandhabt. Um einen Zweifel darüber, daß die zur Untersuchung eingereichten Proben die durchschnittliche Qualität der Handelswaare repräsentiren, möglichst auszuschließen, sollen künftige nur von solchen Saatgut Proben zu den Konkurrenzversuchen zugelassen werden, von welchen Beauftragte der Versuchsstation aus größeren Posten von mehreren hundert Zentnern Proben entnommen haben.

Die vom landwirthschaftlichen Verein zu Merseburg angeregten Untersuchungen über den Werth der englischen Weizenvarietäten, welche bekanntlich ein ungenügend backfähiges Mehl liefern, stellten der Station zunächst die Aufgabe, für den Begriff Backfähigkeit eine Definition zu finden. Wenn jetzt der Müller oder Bäcker, um die Preise zu drücken, dem Landwirth sagt: „der von der Weizen giebt kein backfähiges Mehl", so muß der Landwirth ihm vorläufig glauben, weil er keine Instanz besitzt, um sich Raths zu erholen. Freilich wird es nicht möglich sein, einen einheitlichen Begriff von Backfähigkeit festzustellen, weil die bezüglichen Ansprüche an die Qualität des Mehles an verschiedenen Orten sehr verschieden sind, in Wien z. B. ganz andere als in Berlin, Dresden oder Magdeburg; aber man wird doch feststellen können, was unter schlechtester und bester Backfähigkeit zu verstehen sei. Nachdem dieses erreicht ist, soll das Mehl aus den verschiedenen Weizenvarietäten miteinander verglichen werden, um einen Anhalt zu gewinnen, welche Weizenvarietäten für die Zwecke der Weizenzüchtung besonders empfehlenswerth sind. Sodann gilt es, die einzelnen Klebersstoffe aus verschiedenen Weizenvarietäten zu studiren. Der Kleber besteht bekanntlich aus vier Eiweißstoffen. Es ist wahrscheinlich, daß im Kleber aus verschiedenen Weizenvarietäten diese vier Stoffe in verschiedenem Mengeverhältniß vorhanden sind, und vielleicht möglich, daß man durch Zuchtwahl den werthvollsten derselben (das Gluten-Casein) vermehren kann. In Abschluß aller dieser Untersuchungen wird die Station zu prüfen haben, ob sich die Backfähigkeit des Mehles durch Zusätze erhöhen läßt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Bl. **Oberröblingen,** 18. August. (Verunglückung.) Dieser Tage verunglückte der Schmied Friedrich Martin von hier auf der Braunkohlengrube Ottilie Kupferhammer dadurch, daß ihm ein Stückchen Eisenblech ins rechte Auge sprang und dasselbe derart verletzte, daß seine Aufnahme in die Augenklinik zu Halle erfolgen mußte. M. wird ca. 13 Wochen arbeitsunfähig sein.

nk. **Wettin,** 18. August. (Felddiebstahl.) Von einem der Domäne Brachwitz gehörigen Kleefelde wurden schon seit einigen Nächten größere Quantiäten Klee gestohlen, ohne daß es gelungen wäre, des Diebes habhaft zu werden. Kürzlich legte sich nun der Schäfer der Domäne auf die Lauer und ertappte auch den Dieb, als derselbe wieder eine Hucke stehlen wollte. Bei der vorgenommenen Haussuchung fanden sich nunmehr auch noch größere Quantitäten des Klees vor.

Bl. **Schkeuditz,** 18. August. (Brandschaden.) Vor einigen Tagen hätte hier leicht ein größerer Brand entstehen können. Der Schnittwaarenhändler R. ließ nämlich das Dach seines Hauses theeren, und das unter einem Theerkessel angemachte Feuer hatte eine so immense Hitze erzeugt, daß das Theer zum Ueberlaufen kam, dadurch in Brand gerieth und einen Brettverschlag in Brand setzte. Nur der schnellen Hilfe des R. und anderer Personen ist es zu verdanken, daß das Feuer nicht weiter um sich griff.

* Bei einem der letzten großen Gewitter zeigte sich der Blitz als Feind der Tournure. Er schlug nämlich in das auf der Burg Arnstein liegende Wirthshaus, ist durch einen Kleiderschrank gefahren (in welchem eine dort in der Sommerfrische weilende Dame aus Berlin ihre Kleider aufbewahrte) und hat dabei die Stahlreifen der Tournure geschmolzen. Sonst hat er an den Kleidern wenig Schaden gethan; es scheint hauptsächlich nur der Tournure gegolten zu haben.

* In wenigen Wochen begeht man in Erfurt die Feier des 850jährigen Bestehens der Schottenkirche.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen vom 17. August.

Aufgeboten: Der Kaufmann Leopold Karl Julius Hermann Bonstedt, Blücherstraße 1 und Auguste Emma Fuß, Bahnhofstraße 17. — Der Schlosser Karl Friedrich Otto Schirm, Gütchenstraße 9 und Marie Friederike Grober, Oberröblingen am See. — Der Handelsmann Michael Heinrich Emil Lüben, Kellnergasse 7c und Marie Louise Amanda Guth, Nietleben. — Der Instrumentenmacher Emil Oscar Schuster, St. Petersburg und Emma Auguste Lang, Klausthorvorstadt 14. — Der Fabrikarbeiter Friedrich Wilhelm Schneider, Bernburgerstr. 30 und Emilie Charlotte verw. Dietrich, geb. Wittmann, Giebichenstein. — Der Kaufmann Karl Hermann Sprecher, Zwickau und Marie Louise Riedel, Schleiz.

Geboren: Dem Eisenbahnschaffner Karl Ludwig Böllmer, Thurmstraße 1 eine T., Anna Marie Louise. — Dem Schlossermeister Ernst Heiden, Dachritzgasse 14 eine T., Frieda Anna Marie Clara. — Dem Barbierherrn Franz Steinbeiß, großer Schlamm 4 eine T., Clara Olga Anna. — Dem Schmied Otto Klostermann, Harz 37 eine T., Bertha Emma Marie. — Dem Schneider Emil Augustin, kl. Sandberg 21 eine T., Martha Elsa. — Dem Tischler Wilhelm Wischer, alter Markt 16 eine T., Anna Helene. — Dem Kesselschmied Ernst Karl Geb, Raffineriestraße 8 eine T., Frieda. — Eine uneheliche T. — Ein unehelicher S.

Gestorben: Der Rechtsanwalt Georg Schmidt, 34 J. 1 M. 9 Tg., Kühnl. — Des Arbeiter Julius Weiske S., 2 M. 28 Tg. Bahnhofstraße 14.

Civilstands-Register von Giebichenstein.

Meldungen vom 11. August.

Geboren: Dem Steinsetzer H. G. Zlozener eine T., Trotzhaschestraße 34. — Dem Diener C. A. Berger ein S., Hohestraße 7. — Dem Tischlermeister G. E. Hartwig ein Sohn, Hohestraße 18.

Meldungen vom 12. August.

Geboren: Dem Maurer G. F. C. Kluge ein S., Brunnenstraße 8. — Dem Handarbeiter F. C. Zwanzig eine T., Mänzelgasse 7.

Hallesche Getreide- und Producten-Börse.

Halle a/S., 19. August. (Preise mit Ausschluß der Maklergebühr per 1000 Kilo netto.) **Weizen** 1000 Kilo mittl. 153—158 ℳ, besserer bis 165 ℳ, f. märkischer bis 168 ℳ, neuer entsprechend billiger. — **Roggen** 1000 Kilo 128—136 ℳ, fremder über Notiz, feuchter billiger. — **Gerste** 1000 Kilogr. Futter- ohne Angebot, Landgerste 120—132 ℳ, Chevaliergerste 135—145 ℳ. — **Hafer** 1000 Kilo alter 136—142 ℳ, sächsischer — ℳ. — **Mais** 1000 Kilo — ℳ. — **Raps** 180—190 ℳ. — **Rübsen** 1000 Kilo — ℳ. — **Erbsen** 1000 Kilo ohne Notiz. — **Kümmel** excl. Sad per 100 Kilo netto 48—52 ℳ. — **Stärke** incl. Faß p. 100 Kilo Inhalt pro 100 Kilo netto 33 ℳ.

Ermittelte Preise des Großhandels pro 100 Kilo Netto **Futterartikel: Futtermehl** 13 ℳ. **Roggenkleie** 9½—10 ℳ, **Weizenschaalen** 8,50—8,75 ℳ, **Weizengrieskleie** 8,75—9 ℳ. **Malzkeime,** helle 9½—10 ℳ, dunkle 8½—9 ℳ. **Delkuchen** 11,75—12,25 ℳ. **Malz** 24,50—25 ℳ. — **Rüböl** 42,50 ℳ. — **Petroleum** —.— ℳ. **Solaröl** 0,825/30° 12,50 ℳ. **Spiritus** 10000 Liter-Procent matt, Kartoffelspiritus 39½ ℳ, Rübenspiritus — ℳ.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 18. August am Pegel + 1,12.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 18. August.

Der hohe Luftdruck im Westen hat sich ostwärts ausgedehnt und erstreckt sich heute über den größten Theil des Erdtheils, nur Rußland mit einem Minimum von 753 mm bei Moskau und die östlichen Mittelmeerländer ausschließend. Bei schwacher Luftbewegung ist das Wetter über Europa im Allgemeinen kühl, mit Ausnahme des Ostseegebietes, und trübe im Westen der Britischen Inseln und in Süddeutschland regnerisch. Obere Wolken ziehen über Gründerg aus Südwest, über Breslau aus Westnordwest.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: Haparanda + 17, Yeravsburg + 15, Hamburg + 12, Memel + 18, Paris + 16, Münster + 13, Karlsruhe + 15, Chemnitz + 14, Berlin + 18.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. A. Barkhausen mit Prem.-Lieut. Hrn. Th. Schapper (Berlin-Naumburg). Frl. Eugenie v. Wattenwyl mit Lieut. Hrn. v. d. Marwitz (Bern-Potsdam). Fräul. Pauline Marcus mit Hrn. C. Becke (Bleicherode). Frl. Olga Hirschfeld mit Hrn. L. Jonemann (Leipzig-Nordhausen). Frl. E. Rülcher mit Hrn. R. Bese (Eichendorfleben-Magdeburg). Frl. Friederike Michaelis mit Lehrer Hrn. O. Höhne (Grüningen).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. P. Martodi (Göttnitz). Hrn. F. Hahnemann (Nordhausen). Hrn. Postverwalter H. Ertel (Sonnebornsl/G). Hrn. H. Christianus (Magdeburg).

Eine Tochter: Hrn. Rechtsanwalt W. Bruck (Neuhaldensleben). Hrn. Dr. Maske (Westend-Stettin). Hrn. A. Braumann (Süplingen). Hrn. G. Engelbrecht (Gutenswegen). Hrn. H. Lange (Bernburg). Hrn. Dr. H. Reichardt (Dessau).

Gestorben: Major z. D. Rob. Halter (Berlin). Oekonom Carl Weber (Nordhausen). Frau Jenny Paasche geb. Jahn (Coldtz). Frau L. Töpke geb. Eley (Quedlinburg). Kaufmann Marcel Suppe (Pfeilhammer). Frau Pastor Ottilie Ende geb. Recke (Beyernaumburg b/Riestedt).

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818860820 1-10/fragment/page=0008